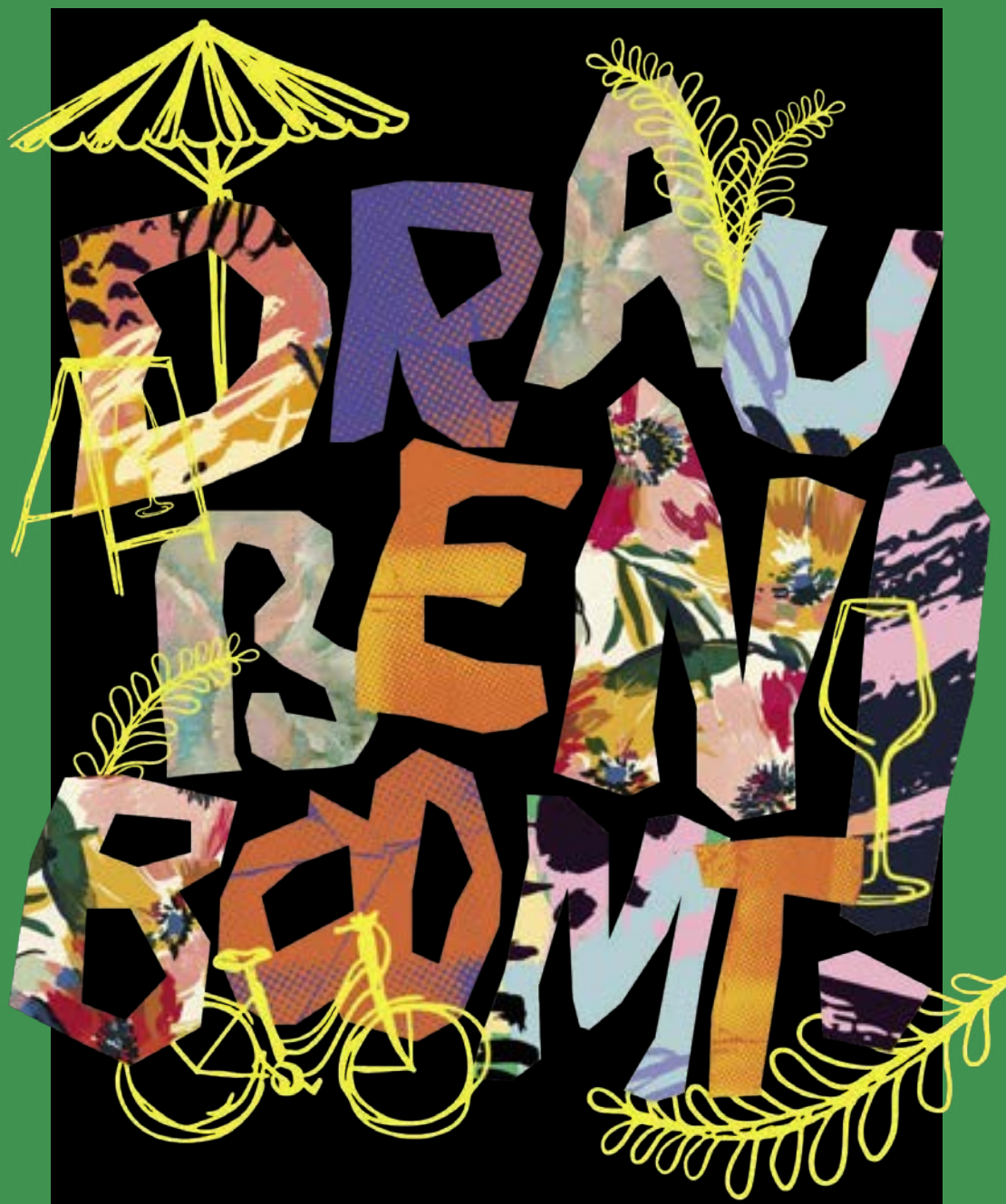


Hessische Wirtschaft

Das IHK-Magazin aus der Landeshauptstadt für Wiesbaden | Rheingau-Taunus | Hochheim

02/25



Titelthema
Draußen

International
Potenziale der ASEAN-Region

Inside
Vollversammlung blickt in die Zukunft



Uns vertrauen Generationen. Ihr Private Banking-Team.



Wiesbadener Volksbank
PRIVATE BANKING



Wiesbadens erste Adresse für Private Banking – www.private-banking-wiesbaden.de
Bierstadter Straße 23, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 367-1549, private-banking@wvb.de



Ausflug mit Perspektive

Was gibt es Schöneres, als draußen das warme Wetter zu genießen? Vielleicht in einer grünen Landschaft, mit einem Glas Riesling in der Hand, abends geht es zu einem Konzert... Unsere Region von Hochheim bis Lorch bietet all das: Kultur und Genuss, Natur und Erholung, Geschichte und Zukunft.

Diese Zukunft will gestaltet werden. Wo kommen Menschen in der Region zusammen? Wie kann Tradition ins Morgen schreiten, trotz Klimawandel und Fachkräftemangel? Das beantwortet unser Leitartikel. Im Interview stellt Hessens Umweltminister Ingmar Jung vor, wie er die Rahmenbedingungen dafür verbessern will. Und auch wenn die Rezession anhält, gehen Unternehmerinnen und Unternehmer mutig neue Wege: Unsere Redaktion hat mit den Betreibern des neuen Kiedricher Hotels Wald.Weit und Confidence-Coachin Laura Busche gesprochen und war beim Rheingauer Tourismusdialog dabei.

Diese Lichtblicke wollen wir Ihnen zur Inspiration mitgeben. Gehen Sie raus, genießen Sie unsere wunderschöne Region – und nehmen Sie unser Heft gerne zur Lektüre mit!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Brieds'.

Sabine Meder
Hauptgeschäftsführerin IHK Wiesbaden



Titel: Draußen

- 22 — Netzwerke und Wirtschaftsförderung in der Region
- 27 — Luxus für Erholungssuchende im WALD.WEIT
- 29 — Interview: Ingmar Jung, Hessischer Umwelt- und Landwirtschaftsminister

Zum Titelbild

Die Natur blüht auf – wild, bunt, lebensfroh. Genau wie die Cover-Gestaltung der krafundadel Werbeagentur. Sie illustriert damit den symbolischen Startschuss für Gastro und Tourismus, die Draußen-Saison zu eröffnen. Denn eins ist klar: Draußen boomt!

> kraftundadel.de



27



36

Neues aus der Wirtschaft

- 06 — Einblick
- 08 — Kurzmeldungen
- 17 — Sachverständigenwesen
- 19 — Interview: Laura Busche, „Ms. Confidence“
- 21 — Rückblick

Regional

- 32 — Lauers Blick
- 33 — Tourismusdialog mit Fokus auf KI
- 34 — Wie Unternehmen für Biodiversität sorgen



38



56

Gründung

36 — Prapaipat holt Thailand nach Deutschland

International

38 — Potenziale der ASEAN-Region

Bildung

49 — Von Azubi zu Azubi
50 — Bildungsmesse mit Besucherrekord

Inside

51 — Termine
53 — 263. IHK-Vollversammlung
56 — World Design Capital

58 — Ausblick



Ihr Kontakt zur IHK

IHK-Service-Center
Wilhelmstraße 24–26, 65183 Wiesbaden
Telefon 0611-1500-0
info@wiesbaden.ihk.de
ihk.de/wiesbaden
Mo bis Do 8–16 Uhr, Fr 8–15 Uhr
0611 | 1500-0 Service-Center

IMPRESSUM

Hessische Wirtschaft

Offizielles Organ der IHK Wiesbaden
76. Jhrg., erscheint viermal pro Jahr
(Online-Ausgabe 9.5.2025,
Druckausgabe 12.5.2025)

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden
Hauptgeschäftsführerin: Sabine Meder

Redaktion

Hannah Janz (Leitung),
Prof. Dr. Friedemann Cötting (V.i.S.d.P.),
Ann-Katrin Jaeger, Christoph Jung,
Tobias Quoika, Karin Träger,
Salsabil Haddouch

Mitarbeit

Anne Lemhöfer

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung des Ver-
fassers, aber nicht unbedingt die Ansicht
der IHK wieder. Nachdruck nur mit
Genehmigung und Quellenangabe.

Designkonzept

Q, Wiesbaden, q-home.de

Verlag, Layout,

Druck und Anzeigenverkauf

Druck- und Verlagshaus
Zarbock GmbH & Co. KG
Sontraer Str. 6, 60386 Frankfurt
Tel. 069 420903-72, Fax -70
verlag@zarbock.de

Das Magazin wird auf FSC zertifizierten
Papier klimaneutral gedruckt.

Anzeigendisposition

Anja Bäuml, Tel. 069 420903-75

Zweigniederlassung

Spessartstr. 112, 65205 Wiesbaden
Z. Zt. gültige Anzeigen-Preisliste: Nr. 48
Verlagsleitung: Ralf Zarbock

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen Beitrags-
pflicht als Mitglied der IHK.

Druckauflage

14.514 Ex., IVW-geprüft

Vollbeilage (Beihefter)

SchmidtBrandt GmbH & Co. KG, Wiesbaden
IHK Hessische Wirtschaft, Wiesbaden
New Work Style



Max. 2

Nicht unter
wender Last
betriebl

„Über den Reben schweben“

Dieses Motto ist seit 1954 ein echtes Erfolgsmodell und Sinnbild für unvergessliche Ausblicke geworden.

Als Nachfolger der Zahnradbahn hat die Rüdesheimer Seilbahn in 70 Jahren nahezu 40 Millionen Gäste zum Niederwald-Denkmal der Germania befördert.

Im Winter 2004/2005 wurde die Anlage auf gleicher Trasse komplett erneuert und eine neue Bergstation errichtet. In den Jahren 2020 bis 2024 wurden die Winterpausen zur Errichtung der neuen barrierefreien und sehr repräsentativen Talstation genutzt.

Die Rüdesheimer Seilbahn verkehrt täglich von April bis Anfang November und zum Weihnachtsmarkt von der Altstadt zur Germania.

Hier im Bild zu sehen: Rainer Orben (Geschäftsführer der Rüdesheimer Seilbahngesellschaft mbH) im Maschinenraum.

PERSONAL

Umfrage zu Stellenbesetzung und Mitarbeiterbindung

Foto: AdobeStock/WunderBild



Die Universität Bonn fragt sich: Wie ziehen Unternehmen neue Fachkräfte an Land?

Der Fachkräftemangel stellt eine große Herausforderung für die deutsche Wirtschaft dar. Um Lösungen zu finden, untersucht die Universität Bonn, wie Unternehmen offene Stellen schneller besetzen und Mitarbeiter langfristig binden können. Alle Unternehmen und deren Mitarbeitenden sind eingeladen an der Umfrage teilzunehmen.

Teilnehmende Unternehmen erhalten individuelles Feedback und praxisorientierte Strategien zur Fachkräftesicherung. Bei Fragen oder Interesse an weiteren Informationen kann direkt Kontakt mit dem Projektteam aufgenommen werden (simoncordes@uni-bonn.de).

> ihk.de/wiesbaden/personalumfrage

ROTKÄPPCHEN-MUMM

Erfolg im umkämpften Markt: Lovebrands sind das Geheimnis

Die Rotkäppchen-Mumm Gruppe konnte ihre Marktposition im Jahr 2024 weiter ausbauen und erreichte einen Gesamtumsatz von 1,28 Milliarden Euro. Trotz eines schwierigen Marktumfelds verzeichnete das Unternehmen ein Wachstum von 7 % im Sekt- und Weinmarkt. Auch Premium- und alkoholfreie Marken zeigten eine positive Entwicklung. Besonders hervorzuheben ist der Erfolg der „Lovebrands“ wie Rotkäppchen, Mumm und Doppio Passo, die sich auch in einem angespannten Marktumfeld behaupteten.

Der Weinmarkt, der unter Extremwetter und Konsumzurückhaltung litt, wurde von Rotkäppchen-Mumm überdurchschnittlich gut bedient. Mit einem Marktanteil von 38 % und einer Nominierung für den Best Brands-Award unterstrich das Unternehmen seine führende Position. Besonders bemerkenswert war das Wachstum der alkoholfreien Sparte um 20 %, ein Zeichen für den aktuellen Trend zum bewussten Genuss.

Im März 2025 erfolgte der Produktlaunch von „Rotkäppchen Seconade“ und „Seccomate“, die eine Sub-Kategorie im Ready-to-Drink-Markt eröffnet haben.

Zum Jahresende 2024 übergab Christof Queisser die CEO-Position an Silvia Wiesner, die die Unternehmensstrategie weiterführt. Starke Marken, Innovationen und ein tiefes Verständnis für die Konsumenten bilden weiterhin die Grundlage des Erfolgs.



Foto: Rotkäppchen-Mumm

Staffelübergabe bei Rotkäppchen-Mumm: Christoph Queisser und Silvia Wiesner

Schäden an Ihrem Gebäude?



- Hoch- und Ingenieurbau
- Brücken- und Verkehrsbauwerke
- Trinkwasseranlagen
- Abwasserbauwerke
- Kunststoffbeschichtungen
- Wärmedämmverbundsysteme

Qualitätssicherung:

Gütezeichen
DIN EN ISO 9001:2015
65189 Wiesbaden, Weidenbornstr. 7-9
Tel. 0611 7908-0, Fax 0611 761185
www.wiedemann-gmbh.com



WIEDEMANN

Instandsetzung und Schutz von Betonbauwerken



seit 1947

Outdoor-Lösungen mit Strahlkraft

– Premium-Sonnenschutz für visionäre Außenräume –



Unsere neuesten Produkte im Bereich Outdoor-Sonnenschutz verbinden preisgekröntes Design mit technischer Exzellenz. Intelligente Beschattungssysteme sorgen für Komfort und Energieeffizienz – maßgeschneidert für Unternehmen mit Anspruch. Wir entwickeln Lösungen, die auf Ihre Anforderungen zugeschnitten sind – individuell, verlässlich und mit dem bekannten Sapulowitsch-Rundum-Service, der in puncto Qualität und Betreuung Maßstäbe setzt. Lassen Sie uns gemeinsam neue Standards setzen – für Ihr Unternehmen, Ihre Kunden, Ihre Außenwirkung.



SAPULOWITSCH

Wir stellen alles in den Schatten



ROLLÄDEN • GARAGENTORE • SONNENSCHUTZ • GARTENMÖBEL

Gottfried-Keller-Str. 8 • 65232 Taunusstein/Hahn • Telefon (0 61 28) 2 30 61 • www.sapulowitsch.de



PRAKTIKUMSTAGE HESSEN

Die Talente von morgen entdecken

Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) ruft gemeinsam mit dem hessischen Wirtschafts- und dem hessischen Kultusministerium sowie weiteren Partnern des Bündnis Ausbildung Hessen zur Teilnahme an den Praktikumstagen 2025 auf. Vom 16. Juni bis 15. August 2025 erhalten Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse erneut die Möglichkeit, hessenweit an eintägigen Praktika teilzunehmen – und dabei praxisnah in Berufe und Betriebe hineinzuschnuppern. Unternehmen wiederum können die Talente von morgen entdecken.

Bereits im vergangenen Jahr beteiligten sich über 1.400 Unternehmen und mehr als 5.000 Jugendliche an der Aktion. Damals noch unter dem Namen Praktikumswoche. Der Namenswechsel in diesem Jahr soll verdeutlichen, dass auch einzelne Praktikums-tage angeboten werden und Jugendliche so verschiedene Betriebe kennenlernen können. Über 90 Prozent der teilnehmenden Betriebe im letzten Jahr zeigten sich zufrieden – ein Beleg für das große Potenzial der Initiative. Die Organisation erfolgt über eine digitale Matching-Plattform, die die Koordination für Unternehmen, Schulen und Jugendliche deutlich vereinfacht. Auch in diesem Jahr wurde das Tool weiter verbessert. Unternehmen können sich ab sofort registrieren und ihre Praktikumsangebote unter praktikumswochen-hessen.de/unternehmen-einstellen.

Foto: Paul Müller



Bei den Praktikumstagen können Schülerinnen und Schüler in viele Berufe hineinschnuppern.

NASSAUISCHE SPARKASSE

Wohnungsbaufinanzierungen steigen am stärksten



Foto: Paul Müller

Der Naspa-Vorstand Frank Diefenbach, Marcus Nähser und Michael Baumann (v.l.n.r.)

Die Nassauische Sparkasse (Naspa) bleibt weiterhin auf Wachstumskurs. Mit einer Bilanzsumme von 15,1 Milliarden Euro zählt sie zu den größten Sparkassen Deutschlands und belegt im nationalen Ranking Platz 11 von 353 Sparkassen.

Besonders dynamisch entwickelte sich das Geschäft mit Wohnungsbaufinanzierungen, das eine Steigerung von rund 25 % verzeichnete. Im Gegensatz dazu bleibt das Kreditgeschäft zurückhaltend, wie Frank Diefenbach, Naspa-Firmenkunden-vorstand, erklärt: „Wir würden gerne Investitionen begleiten, doch es fehlt die Nachfrage.“ Die wirtschaftlich unsicheren Zeiten führten zudem zu einem Anstieg der Sparquoten, wodurch der Naspa in den letzten fünf Jahren rund 2 Milliarden Euro an Einlagen zufließen.

Die Sparkasse engagiert sich weiterhin stark in der Gründungsförderung, unterstützt den Wiesbadener Gründerpreis Start Award und fördert Initiativen wie das Gründerfrühstück im Heimathafen. Mit 1.620 Mitarbeitenden, darunter etwa 150 Auszubildende und Trainees, ist die Naspa ein bedeutender Arbeitgeber und einer der größten Ausbildungsbetriebe in der Region.

„Meine KÄRCHER-Geräte hole ich da wo ich gut beraten werde und einen super Service bekomme.“

50 Jahre Erfahrung
sprechen einfach für sich

Große Mietstation

- Teppichreiniger
- Dampfreiniger
- Hochdruckreiniger
- Kehrmaschinen
- Allzwecksauger
- Gartengeräte
- Luftreiniger
- und vieles mehr...

KÄRCHER

KÄRCHER CENTER
VIEHMANN

Ihr Kärcherpartner in Neu-Isenburg

- kompetente Beratung
- Top - Reparatur-service
- Riesenauswahl
- Zubehör und Ersatzteile



Werner-Heisenberg-Str. 12
63263 Neu-Isenburg

Tel. 06102-77605
Fax 06102-31024

info@kaerchercenter-viehmann.de

JUGEND FORSCHT

Regionaler Erfolg: Mit Wasserschlacht und Flugobjekten ins hessische Finale

Am 8. März 2025 richtete InfraServ Wiesbaden den 12. „Jugend forscht“-Regionalwettbewerb Hessen West aus. Insgesamt präsentierten 91 Jungforschende in der Willhelm-Heinrich-von-Riehl-Schule ihre Projekte in sieben Fachgebieten.

Mit ihrem Projekt zur „Intelligenten Live-Nachverfolgung von Flugobjekten“ überzeugten Bennet Marx und Jannis Averdung in der Kategorie „Jugend forscht“ und sicherten sich den ersten Platz. In der Kategorie „Jugend forscht Junior“ gewannen Mila Sophia Sade Bamiro und Frieda Anni Albus mit ihrem Projekt „Die spaßige Wasserschlacht“. Die Gewinner qualifizierten sich für den Landeswettbewerb Hessen.



Foto: InfraServ Wiesbaden

Teilnehmer des „Jugend forscht“-Regionalwettbewerbs Hessen West 2025

Wirksame Steuerberatung auf Augenhöhe

Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung nach Maß. Persönlich. Nah.

Wiesbaden
0611 999300
www.dhpg.de



dhpg is an independent network member of CLA Global.

dhpg



Franziska Haßlinger
Steuerberaterin

KOALITIONSVERTRAG

DIHK erwartet zusätzliche Reformen beim Start der neuen Regierung

Foto: AdobeStock/Illya Miskavets



Der Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD enthält gute Ansätze, stellt die deutsche Wirtschaft aber nicht vollends zufrieden.

Unter der Überschrift „Verantwortung für Deutschland“ haben CDU, CSU und SPD ihre Pläne für die 21. Legislaturperiode niedergeschrieben. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) sieht gute Ansätze, kritisiert aber, dass die angehende Koalition „nicht konsequent die Stärkung der Wirtschaft zum Maßstab gemacht“ habe.

Die Parteien hätten „viele richtige Maßnahmen vereinbart, aber nicht konsequent die Stärkung der Wirtschaft zum Maßstab gemacht“, bedauert DIHK-Präsident Peter Adrian. „Wir hoffen, dass sich der Reformeifer im Regierungshandeln weiterentwickelt. Auch finden sich eine ganze Reihe unserer Vorschläge wieder. Nun müssen wir im gemeinsamen Interesse unseres Landes auch in Kooperation von Politik und Wirtschaft das Beste daraus machen.“

Gute Vorhaben enthalte der Koalitionsvertrag „zum Bürokratieabbau und zum Ausbau der Infrastruktur mit beschleunigten Planungsverfahren“, so Adrian weiter. „Richtig sind auch die Reformen beim bisherigen Bürgergeld, die Flexibilisierung der Höchstarbeitszeit, die Entlastung bei Energiekosten und die Sonderabschreibungen.“

Der Einstieg in die Unternehmenssteuerreform erst ab 2028 komme jedoch zu spät, kritisiert der DIHK-Präsident. Auch nachhaltige Ansätze zur Begrenzung der Kosten- und Beitragsexplosion in den sozialen Sicherungssystemen fehlten. Adrians Fazit: „Insgesamt reicht das vorliegende Paket allein nicht, um eine echte Trendwende zu schaffen.“

LESEFEST

„Wiesbaden liest im Sommer“

Unter dem Titel „Wiesbaden liest im Sommer“ veranstalten neun inhabergeführte, unabhängige Buchhandlungen in Wiesbaden ein Lesefest. Seit dem 8. Mai und noch bis zum 18. September finden 25 Lesungen an unterschiedlichen Orten im Historischen Fünfeck, unter anderem in der IHK Wiesbaden, statt. Die Veranstaltungsreihe wird zum vierten Mal angeboten.

Das Programm ist breit gefächert und reicht von lokaler Geschichte über Sachbuch, Krimis, Jugendbücher und Neu-Entdeckungen bis hin zu internationalen Bestseller-Autoren. Gefördert wird „Wiesbaden liest im Sommer“ mit Mitteln aus dem Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (ZIZ) des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Es soll zur Belebung der Innenstadt beitragen und die Aufenthaltsqualität in Wiesbaden erhöhen.

Die Initiatoren erwarten Autoren und Künstler wie Anne Stern, Caroline Peters, Dmitrij Kapitelmann, Petra Pellini, Sara Gmuer, Jörg Jordan, Benjamin Cors und Robert Stadlober. Die eingeladenen Schriftstellerinnen und Schriftsteller verhandeln Themen wie Identität, Heimat oder Klimaschutz.



Foto: Privat

Lesung in der Büchergilde Wiesbaden mit Dalia Staponkute im Jahr 2024.

„Initiiert haben wir ‚Wiesbaden liest‘ zu Beginn der Corona-Pandemie mit dem Ziel, den unabhängigen, lokalen Buchhandel und damit auch den Einzelhandel zu stärken. Es galt, die Präsenz des inhabergeführten Buchhandels in Wiesbaden zu unterstützen“, erzählt Gründerin Vera Anna.

Mit dabei sind Buchhandlung Vaternahm, Buch-Café Nero, Buchhandlung und Landkartenhaus Angermann, Büchergilde Wiesbaden, Buchhandlung und Antiquariat Hans von Goetz, Buchhandlung erLesen, Buch-VorOrt in Bierstadt, die Buchecke Schierstein und die Buchhandlung spielen & LESEN in Dotzheim.



Einfach unwiderstehlich.

Der vollelektrische smart #1 und der vollelektrische smart #3.

Der großzügig-kompakte smart #1 und der elegant-sportliche smart #3 überzeugen mit ihrem preisgekrönten² Design, einer beeindruckenden Reichweite³ von bis zu 455 km, kurzen Ladezeiten und einer serienmäßigen Top-Ausstattung. Dank 150 kW (#1 Pure, #1 Pro, #3 Pro: 130 kW) Ladeleistung reicht schon ein kurzer Boxenstopp von 30 Minuten⁴, um von 10 auf 80 % zu laden. Spontaneität und ultimativem Fahrspaß sind also keine Grenzen gesetzt.

Sichern Sie sich jetzt den smart #1 oder den smart #3 – jetzt schon ab 235 €¹ monatlich.



Jetzt Probe
fahren

TAUNUS AUTO

smart Center Wiesbaden

Taunus-Auto-Verkaufs-GmbH & Co. KG

Mainzer Straße 82–92

65189 Wiesbaden

Tel.: 0611 777-0

info@taunus-auto.de

www.taunus-auto.de



red dot winner 2023



red dot winner 2024



smart #1: Energieverbrauch kombiniert in kWh/100 km (WLTP): 16,8 (Premium), 17,4 (Pro+/Pure+), 18,1 (Pro/Pure), 18,2 (BRABUS/Pulse); CO₂-Emissionen kombiniert (während des Betriebs des Pkws) in g/km (WLTP): 0; CO₂-Klasse: A; elektrische Reichweite (WLTP) in km: 400 (BRABUS/Pulse), 440 (Premium), 420 (Pro+/Pure+), 310 (Pro/Pure).

smart #3: Energieverbrauch kombiniert in kWh/100 km (WLTP): 16,3 (Premium/25th Anniversary Edition), 16,8 (Pro+), 17,2 (Pro), 17,6 (BRABUS/Pulse); CO₂-Emissionen kombiniert (während des Betriebs des Pkws) in g/km (WLTP): 0; CO₂-Klasse: A; elektrische Reichweite (WLTP) in km: 415 (BRABUS/Pulse), 455 (Premium/25th Anniversary Edition), 435 (Pro+), 325 (Pro).

¹ Ein Kilometerleasingangebot für Geschäftskunden von smart mobility lease, ein Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, für einen smart #1 Pure (Serienausstattung). Alle Preisangaben zzgl. gesetzlicher USt. Vorbehaltlich positiver Bonitätsprüfung. Vertragslaufzeit: 48 Monate, Vertragslaufleistung: 10.000 km pro Jahr, 48 mtl. Leasingraten à 235 €, zuzüglich 714,29 € Überführungs- und Zulassungskosten und Fahrzeugrückgabekosten (Gutachten & Abmeldung). Zeitlich befristetes Angebot, gültig ab 25.03.2025.

² Details zu den Design Awards unter <https://de.smart.com/de/about-us/our-awards>

³ Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP ermittelt. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. Die Werte variieren in Abhängigkeit von der gewählten Sonderausstattung. Die angegebenen CO₂-Emissionen betreffen nur den Betrieb des Fahrzeugs; CO₂-Emissionen, die durch die Produktion und Bereitstellung des Fahrzeugs und des Energieträgers entstehen oder vermieden werden, werden bei der Ermittlung nach WLTP nicht berücksichtigt. Die nach WLTP ermittelten Reichweiten beinhalten auch die durch Rekuperation (Energierückgewinnung beim Bremsen) erzielte Messreichweite. Der individuelle Fahrstil und das Fahrverhalten, die Geschwindigkeit, das Beschleunigungsverhalten, die Außentemperatur, die Topografie und der Einsatz von Elektrofahrzeugen haben Einfluss auf die tatsächliche Reichweite und können diese unter Umständen verringern oder sogar erhöhen. Je nach Fahrbedingungen können die tatsächlichen Werte von den angegebenen Werten abweichen.

⁴ Die Ladezeit der Batterie kann in Abhängigkeit von diversen Randbedingungen wie verschiedenen Umgebungs- und Batterietemperaturen, verfügbaren Leistungen und anderen Einschränkungen (z. B. lokalen gesetzlichen Bestimmungen, technischen Normen, Schiefastgrenzen) sowie der Nutzung der Fernbedienungsfunktion (z. B. ferngesteuerte Klimaanlage, Vorheizen des Fahrzeugs usw.) variieren. Mit einer 3-phasigen Stromversorgung kannst du mit bis zu 22 kW laden und unter Optimalbedingungen in nur 3 Stunden von 10 % auf 80 % Ladezustand (SOC/State of Charge) kommen (außer smart #1 Pure, Pro und smart #3 Pro, die nur mit einphasigem Onboard-Charger erhältlich sind, der technisch max. 7,4 kW Ladeleistung ermöglicht). Mit einer DC-Schnell-ladestation kannst du sogar mit bis zu 150 kW (smart #1 Pure, Pro und smart #3 Pro: 130 kW) laden und so unter Optimalbedingungen in 30 Minuten von 10 % auf 80 % SOC kommen.

AUSSENHANDEL

Umfrage zu „Going International 2025“ veröffentlicht

Der Welthandel befindet sich in einem grundlegenden Umbruch, der sich spürbar auf deutsche Unternehmen auswirkt. Protektionistische Tendenzen sind allgegenwärtig und erschweren das Auslandsgeschäft zunehmend. Höhere Zölle, Gegenzölle, verschärfte Zertifizierungsanforderungen und neue Regulierungen setzen die Betriebe unter Druck. Eine Mehrheit der Unternehmen hat in den vergangenen Wochen und Monaten bei ihren internationalen Geschäften eine deutliche Zunahme von Handelshemmnissen festgestellt. Der erhoffte Exportaufschwung wird infolgedessen unterdrückt: Die Geschäftsperspektiven verbessern sich leicht, bleiben aber dennoch im negativen Bereich. Das zeigt die aktuelle Umfrage „Going International 2025“ der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) unter knapp 2.600 auslandsaktiven Unternehmen mit Sitz in Deutschland.

Die Herausforderungen für deutsche Unternehmen variieren je nach Weltregion erheblich. In den USA stellen höhere Zölle für die Hälfte der Unternehmen bereits eine Belastung dar – im Vorjahr waren es noch 24 Prozent. In China wird insbesondere der Zwang



Foto: AdobeStock/Ratchadaporn

Die Geschäftsperspektiven für Unternehmen mit Auslandsgeschäft bleiben im negativen Bereich.

zu Local Content als Hindernis genannt (44 Prozent). Auch der Handel innerhalb der Eurozone wird von verschiedenen Hemmnissen, vor allem bürokratischen, erschwert: 55 Prozent der Unternehmen beklagen eine für sie mangelnde Transparenz der Gesetzgebung, 52 Prozent berichten von erschwertem Zugang zu öffentlichen Aufträgen, 50 Prozent sehen lokale Zertifizierungsanforderungen als Problem. Sanktionen wirken sich weiterhin insbesondere auf das Russlandgeschäft aus, wo 78 Prozent der betroffenen Unternehmen deren Einfluss spüren.

Die ausführlichen Ergebnisse der Going International Umfrage für Hessen sind unter weltweit-erfolgreich.de/hessen abrufbar.

J. & G. Adrian GmbH
Gegründet 1864

Ich vertraue auf Adrian



Ihr Umzugs- und Lagerexperte seit über 150 Jahren

- ✓ Persönliche Beratung und Projektplanung
- ✓ Geschulte Mitarbeiter und modernes Umzugsequipment
- ✓ Inhouse-Dienste von Montagen bis Entsorgung
- ✓ TÜV-zertifiziert



Büro-/Objektumzüge | Privat- und Mitarbeiterumzüge weltweit | IT-Umzüge | Lagerung

Klingholzstraße 22 | 65189 Wiesbaden | 0611 - 174 538 80
Jetzt per Mail anfragen: info@adrian-umzug.de

Alle Infos online auf unserer Webseite:
www.adrian-umzug.de



Erfolg im Ranking: mit Gründungsideen an die Spitze

Die Hochschule Fresenius wurde als führende private Hochschule ausgezeichnet und sicherte sich erneut den Spitzenplatz in Deutschland bei der Gründungsförderung. Im Gründungsradar, der wichtigsten Untersuchung zur Unterstützung von Gründerinnen und Gründern an Hochschulen, erreichte Fresenius in den Kategorien Gründungsverankerung, Sensibilisierung, Qualifizierung und Unterstützung herausragende Werte.

Maximilian Faust, Leiter des Pioneer Labs, äußerte sich begeistert: „Diese Auszeichnung zeigt, dass wir unsere Studierenden optimal auf ihre unternehmerische Zukunft vorbereiten.“ Das Pioneer Lab unterstützt Gründende mit Coachings, Netzwerken und finanziellen Förderungen. Zudem bietet die Hochschule seit 2022 über die Beteiligungsgesellschaft Pioneer Ventures auch direkte finanzielle Hilfe.

Mit modernen Coworking-Spaces an sieben Standorten in Deutschland und enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft setzt die Hochschule Fresenius konsequent auf praxisorientierte Gründungsförderung.



Foto: Hochschule Fresenius

Maximilian Faust, Ludwig Fresenius und Prof. Dr. Dennis Lotter (v.l.n.r.)

Chancen ergreifen

Aus Beschäftigten Fachkräfte machen!

Wir informieren und beraten Ihr Unternehmen individuell rund um die Möglichkeiten der Beschäftigtenqualifizierung.

Rufen Sie uns an.
Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

0800 4 5555 20

Kostenlos aus dem dt. Festnetz



Weitere Infos durch
Scannen des QR-Codes



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Wiesbaden

bringt weiter.

IHK-KONJUNKTURBERICHT

US-Zölle und politische Hängepartie verunsichern die Wirtschaft

Foto: Adobe Stock / tadamichi



Die Unternehmen im Bezirk der IHK Wiesbaden blicken weiterhin verhalten in die Zukunft.

Die Unternehmen im IHK-Bezirk Wiesbaden – dazu gehören Wiesbaden, der Rheingau-Taunus-Kreis und Hochheim am Main – blicken weiterhin verhalten in die Zukunft. Zwar zeigt der Geschäftsklimaindex mit 97 Punkten eine leichte Verbesserung gegenüber dem Jahresbeginn (93 Punkte), doch ein konjunktureller Aufbruch ist nicht in Sicht. Die anhaltend schwierigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die schwache Inlandsnachfrage belasten die regionale Wirtschaft weiterhin erheblich.

Gleich zwei politische Entwicklungen sorgten während des Befragungszeitraums für große Verunsicherung: Zum einen kündigte

die US-Regierung unter Präsident Trump eine neue protektionistische Zollpolitik an, die weltweit wirtschaftliche Turbulenzen auslöste. Zum anderen war zum Zeitpunkt der Befragung – zwischen dem 25. März und 9. April – in Deutschland noch völlig offen, ob und in welcher Konstellation eine neue Bundesregierung zustande kommt. Der Koalitionsvertrag wurde erst am letzten Tag der Umfrage vorgestellt. Die wochenlange politische Hängepartie hat viele Unternehmen zusätzlich belastet.

Die konjunkturelle Lage bleibt fragil. Während sich die Geschäftslage leicht verbessert und einzelne Branchen – allen voran die Industrie – mit Erholungssignalen überraschen, bleibt der Einzelhandel deutlich unter Druck. Sowohl Geschäftslage als auch Geschäftserwartungen werden im Handel klar negativ bewertet – er ist das konjunkturelle Sorgenkind der Region. Einzig der Dienstleistungsbereich liegt mit einem Branchenklimatest oberhalb der Wachstumsschwelle und zeigt sich trotz leichter Eintrübung vergleichsweise stabil. Die Investitionsbereitschaft sinkt weiter, und auch die Beschäftigungsperspektiven haben sich spürbar verschlechtert. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (69 Prozent) und die Inlandsnachfrage (64 Prozent) werden derzeit von den Unternehmen als größte Risiken wahrgenommen.

Den gesamten Konjunkturbericht Frühjahr 2025 gibt es kostenfrei zum Download unter ihk.de/wiesbaden/konjunkturbericht.



NEU-ISENBURG
Hugenotten- und Waldenserstadt

Hier sind Unternehmer richtig verbunden. Mit Mobilität von nah bis fern. Im Herzen Europas und als Teil eines starken Businessnetzwerks, das die Metropolregion Frankfurt RheinMain und die ganze Welt bewegt. Für noch mehr Beschleunigung sorgt in Zukunft die geplante Regionaltangente West (RTW): Im 15-Minutentakt und in Rekordzeit werden der Flughafen und die Region erreicht. Das freut Ihre pendelnden Mitarbeiter und punktet im War for Talents.

Neu-Isenburg. Der Wirtschaftsstandort.



Mehr erfahren unter
neu-isenburg.de/wirtschaft

Schadstoff erkannt, Gefahr gebannt – mit Sachverstand!

Foto: IHK Wiesbaden



Im Januar vereidigte Jörg Brömer, Präsident der IHK Wiesbaden, Kai Glaser zum öffentlich bestellten Sachverständigen für „Schadstoff-erkundung und -rückbau in und an Gebäuden“. Die Vereidigung ist ein bedeutender Schritt in seiner Laufbahn und unterstreicht sein Fachwissen sowie seine persönliche Eignung. Durch den nun öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen Glaser wird ein Fachgebiet gestärkt, das gerade in der Baubranche von hoher Bedeutung ist. Die IHK wünscht ihm bei seinen zukünftigen Aufgaben und Herausforderungen viel Erfolg und freut sich auf die Zusammenarbeit.

Fünf Fragen an Kai Glaser

Was hat Sie dazu bewegt, Sachverständiger bei der IHK zu werden?

In meiner langjährigen Berufspraxis wurde ich bereits des Öfteren darauf angesprochen, eine öffentliche Bestellung in Erwägung zu ziehen. Viele meiner Kollegen sind in anderen Bereichen bestellt und berichten von interessanten, herausfordernden und manchmal auch skurrilen Aufgaben und Erlebnissen. Die Möglichkeit, mein Fachwissen zur Unterstützung der Klärung von Streitfragen einsetzen zu können, ist etwas Neues und spielte die zentrale Rolle bei der Entscheidung.

Welche Vorteile der öffentlichen Bestellung sehen Sie für Ihre sonstige Berufstätigkeit?

Die Bestellung erfordert einen Mix aus profundem Fachwissen und persönlicher Eignung. Dies durch die öffentliche Bestellung sichtbar zu machen, ist sicher einer der Vorteile. Ein weiterer Vorteil ist, dass ich unabhängig tätig sein kann.

Wie viele Jahre Berufserfahrung haben Sie gesammelt, bevor Sie die öffentliche Bestellung erwogen haben?

Insgesamt 22 Jahre – in meinem Bestellungsgebiet bin ich beruflich nunmehr seit 18 Jahren tätig.

Was ist der berufliche Reiz Ihres Bestellungsgebietes?

Eindeutig die Vielseitigkeit der Fragestellungen und Aufgaben. Das Thema von Schadstoffen in Gebäuden entwickelt sich mit der Entwicklung und dem Einsatz neuer Baustoffe permanent weiter. Dies bietet sehr gute Möglichkeiten sich fachlich, je nach persönlichen Interessen, zu spezialisieren.

Womit beschäftigen Sie sich in Ihrer Praxis?

Ich bin für unsere Kunden hauptsächlich mit der Planung von Baufeldfreimachungen zwecks Neubebauung oder Schadstoffsanierungen in Gebäuden zur Revitalisierung oder Umnutzung beschäftigt. Das beginnt mit der Gebäudeschadstofferkennung und -bewertung, der Ausschreibung von Umbau- oder Rückbaumaßnahmen inklusive fachgerechter Schadstoffentfrachtung bis hin zur Überwachung der fachgerechten Umsetzung der Maßnahme vor Ort.

Firmen in dieser Ausgabe

Rotkäppchen Mumm	8
Nassauische Sparkasse	10
Heimathafen GmbH	10
InfraServ GmbH & Co. Wiesbaden KG	11
Buchhandlung Dr. Vaternahm	12
Buch-Café Nero 39 e.K.	12
Büchergilde Buchhandlung & Galerie	12
Buchhandlung spielen&LESEN	12
Buchhandlung Angermann	12
Die Buchhandlung im Dichterviertel	12
Elisabeth Heinz „erlesen“	12
Buchecke Schierstein e.K.	12
Buch-VorOrt in Bierstadt	12
Hochschule Fresenius GmbH	15
Institut für Sachverständigenwesen e.V.	18
Bundesverband öffentlich bestellter und vereidigter sowie qualifizierter Sachverständiger e.V.	18
Laura Busche „Ms.Confidence“	19
Stiftung Kloster Eberbach	26
Wald.Weit Rheingau Hotel & Retreat	27
HA Hessen Agentur GmbH	33
Deutsche Zentrale für Tourismus e.V. (DZT)	33
Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden Umweltamt	34
Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes AG (ZVK)	34
Abbott GmbH	34
Gartenbau-Versicherung VVaG.	35
Patrick Thorpe – Lebensmittel –	36
ZWP Ingenieur-A.	49
Dornhöffer GmbH	50
Hochschule RheinMain	53
Hofgut Georgenthal GmbH & Co. KG	24, 53
Bund der Steuerzahler Hessen e.V.	54
Motel One Wiesbaden	55
Seibert Group GmbH	57
Scholz & Volkmer GmbH	57
Uwe Karl-Hans Schreiber & Simon Roman Schreiber CbR.	58

SACHVERSTÄNDIGENWESEN

Voller Sachverstand – der 1. Interessenten- und Bewerbertag für Sachverständige

Mit einer gut besuchten Veranstaltung und intensivem Austausch feierte der 1. Interessenten- und Bewerbertag der Industrie- und Handelskammern Darmstadt und Wiesbaden am 27. März in der IHK Wiesbaden eine gelungene Premiere.

Rund 100 Teilnehmende – darunter etwa 70 Interessenten, bereits öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige, Richter von Landgerichten und IHK-Berater – nutzten die Gelegenheit, sich über die Sachverständigentätigkeit sowie die öffentliche Bestellung und Vereidigung zu informieren und um sich zu vernetzen. Die Veranstaltung wurde durch Vertreter des Instituts für Sachverständigenwesen e.V. (IfS) sowie des Bundesverbands öffentlich bestellter und vereidigter sowie qualifizierter Sachverständiger e.V. (BVS), die mit ihrer Expertise zu Seminaren und Mentorenprogrammen zusätzliche Impulse gaben, ergänzt.

Ziel der Veranstaltung war es, potenzielle Fachkräfte für das Sachverständigenwesen zu gewinnen und ihnen eine fundierte Orientierung zu bieten. In einem abwechslungsreichen Programm mit informativen Fachvorträgen standen die zentralen Aspekte der Sachverständigentätigkeit im Fokus. Inhalte waren „Der Weg zur öffentlichen Bestellung und Vereidigung“, „Der Sachverständigenbeweis im Zivilprozess“ sowie „Die öffentliche Bestellung und Vereidigung aus Sicht eines Sachverständigen“. Die Themen fanden großen Anklang bei den Teilnehmenden.

Neben wertvollen Informationen zum Bewerbungsverfahren und den fachlichen Anforderungen ermöglichte die Veranstaltung auch persönliche Einblicke in die Praxis. Der Austausch zwischen bereits bestellten Sachverständigen, dem Gericht, IHK-Experten



Fotos: Paul Müller

V. l. n. r.: Nicola Schmitz, Richterin am Landgericht Darmstadt
Thoralf von Pritzbuer, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger
Yvonne Pilz, Beraterin Sachverständigenwesen IHK Darmstadt
Hannah Grahmann, Beraterin Sachverständigenwesen IHK Wiesbaden

und interessierten Fachkräften war ein bedeutender Erfolgsfaktor und unterstrich die Wichtigkeit eines persönlichen Netzwerks in diesem anspruchsvollen Tätigkeitsfeld.

„Die positive Resonanz hat den Interessenten- und Bewerbertag zu einem vollen Erfolg gemacht. Sie zeigt das große Interesse an der öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigentätigkeit. Deshalb planen wir, das Format in Zukunft fortzusetzen, weiterzuentwickeln und jährlich anzubieten“, berichten die beiden IHK-Beraterinnen Hannah Grahmann und Yvonne Pilz.

Hannah Grahmann, IHK Wiesbaden,
h.grahmann@wiesbaden.ihk.de



Es geht nur mit Selbstbewusstsein

Laura Busche sitzt in der Vollversammlung der IHK Wiesbaden und hat im Frühjahr das Buch „Don't be the nice girl“ veröffentlicht. Im Interview erzählt die Confidence-Coachin, welche Muster wir noch durchbrechen müssen, um eine bessere Gesellschaft zu gestalten – nicht nur für Frauen, auch für Männer.

Du bist als Ms. Confidence auf Social Media unterwegs. Warum hast Du jetzt gerade ein Buch geschrieben?

LAURA BUSCHE: Social Media ist schnelllebig und die Plattformen sind nicht unabhängig, sondern gehören jemandem. Das ist bei einem Buch anders. Ich wollte etwas erschaffen, was man in der Hand hat, in das man etwas hineinschreiben und womit man arbeiten kann.



Kannst Du uns Dein Buch in einem Satz beschreiben?

LAURA BUSCHE: Mein Buch ist ein Weckruf und eine Anleitung, sich nicht mehr klein zu machen, sondern selbstbewusst das eigene Leben, losgelöst von fremden Erwartungen, zu führen.

Wie hast Du Deinen Verlag gefunden?

LAURA BUSCHE: Unterschätze niemals Social Media und die Türen, die es öffnet! Der Verlag ist auf meinen Instagram-Account @hello_ms.confidence aufmerksam geworden und hat mich angefragt, über mein Thema ein Buch zu schreiben.

IMMOBILIE DES MONATS

**Vollvermietetes
Ärztelhaus in Top-Zustand**
Mainz-Innenstadt
Objekt ID: 1660
Kaufpreis: auf Anfrage



ca. 324 m² ca. 1.093 m²
Bedarfsausweis, 70,1 kWh / (m²-a), B, Gas, Baujahr 2012

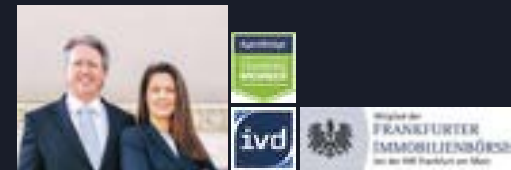
Haben wir Ihr Interesse für diese einzigartige Immobilie geweckt?

Dann rufen Sie einfach Jennifer Peters unter 0611 - 89 05 92 10 in unserem Wiesbadener Büro an oder schreiben Sie uns eine Email an jennifer.peters@ppsir.de.

Peters & Peters | **Sotheby's**
INTERNATIONAL REALTY

Sie möchten Ihre Immobilie zeitnah verkaufen und u. a. hier bewerben?

Dann rufen Sie einfach Olivier Peters unter 0611 - 89 05 92 10 in unserem Wiesbadener Büro an oder schreiben Sie uns eine Email an olivier.peters@ppsir.de.



Wir freuen uns auf Sie!

**MEHRFACH
AUSGEZEIGNETER SERVICE**



SOTHEBY'S INTERNATIONAL REALTY
1.100 Büros 26.100 Makler 84 Länder

Danziger Straße 50 a
65191 Wiesbaden
0611 - 89 05 92 10

Arndtstraße 24
60325 Frankfurt
069 - 23 80 79 30

Louisenstraße 84
61348 Bad Homburg
06172 - 94 49 153

peters-sothebysrealty.com

Welche Hindernisse musstest Du auf dem Weg zum Buch überwinden?

LAURA BUSCHE: Meinen Kopf! Das Schreiben war noch einmal wie eine zweite intensive Selbstbegegnung. Als ich angefangen habe zu schreiben, war ich noch das nice girl – und das war langweilig zu lesen. Es hat mich motiviert, meine Confidence Codes auch auf meinen eigenen Schreibprozess anzuwenden. So sehr, dass ich alles andere runtergefahren habe und fünf Monate lang nur an dem Buch gearbeitet habe.

Du gehst dabei sehr offen mit Dir selbst um, sprichst über Deine zeitweise Arbeitslosigkeit und Karriereknicks. Hat das Schreiben Dir geholfen, aus solchen Krisen herauszukommen?

LAURA BUSCHE: Ja. Viele negative Sachen fühlen sich im Kopf manchmal riesig an. Sie werden kleiner, wenn wir sie aufschreiben. Und ich möchte auch, dass wir normalisieren, über Misserfolge zu sprechen. Einfach, weil sie Teil des Erfolgs sind. Wäre ich nicht zu anderen Zeitpunkten gestolpert, hätte ich das Buch vielleicht nicht geschrieben.

Du schreibst auch darüber, dass Du seit mehr als einem Jahr Mitglied der IHK-Vollversammlung bist. Wie nimmst Du die Mitarbeit im Parlament der Wirtschaft wahr?

LAURABUSCHE: Ich bin glücklich darüber, gewählt worden zu sein. Denn ich bin mir bewusst, für was ich gewählt wurde: die Sichtbarkeit von Frauen in der Wirtschaft zu erhöhen und auf Themen wie Geschlechtergerechtigkeit aufmerksam zu machen. Weil alle davon profitieren. Wirtschaft und Gesellschaft.

Hast Du Dein Ziel erreicht?

LAURABUSCHE: Erfreulich ist, dass der Frauenanteil gestiegen ist, auch wenn er meines Erachtens noch größer werden muss. Darüber hinaus wünsche ich mir mehr Diversität. Ich kann mich einbringen und empfinde die Vollversammlung als einen Raum, in dem ein offener Diskurs möglich ist. Und so finden Veränderungen statt: Aus kleinen Schritten entsteht etwas Großes.

Autorinnen schreiben heute nicht nur. Sie bewerben ihre Bücher, treten in Podcasts auf, organisieren Lesungen. Wie gehst Du mit diesem Marketing-Aspekt um?

LAURA BUSCHE: Das ist anstrengend – ich bin ja (noch) ein One-Woman-Business. Trotzdem freue ich mich darüber, weil ich im Marketing meine Kreativität ausleben kann und so die Möglich-

keit habe, die Message meines Buches in die Welt zu tragen. Das ist ja genau das, was ich will.

Was ist das wichtigste Ziel, das Du mit Deinem Buch erreichen willst?

LAURA BUSCHE: Meine Leserin soll ermutigt werden, sich eine Vorstellung von ihrem Leben zu machen und dafür einzutreten. Und ich wünsche mir, dass wir in einen gesellschaftlichen Diskurs kommen, der alle mitdenkt und gegenseitiges Verständnis für individuelle Lebensentwürfe sowie Lebensrealitäten mitbringt. Vor allem aber, dass auf Worte Taten folgen. Dass wir verstehen, dass es nur gemeinsam geht und wir dort Unterschiede benennen und beheben müssen, wo es sie faktisch noch gibt.

Dein Buch richtet sich auf den ersten Blick an Frauen. Als männlicher Leser fühlt man sich ebenso angesprochen und hinterfragt, wenn es etwa um Karriere, um Verletzungen oder ganz einfach das Miteinander-Leben geht.

LAURA BUSCHE: Das hat mich auch beschäftigt. Ein Buch für alle zu schreiben wäre aber vermutlich schiefgelaufen. Deshalb habe ich mich schon auf Frauen als Publikum fokussiert. Und trotzdem ist es schön, dass Männer sich nun ebenfalls von meinem Buch angesprochen fühlen und wir weiter raus aus den Geschlechterschubladen kommen.

Und hättest Du auch einen Tipp an Deine männlichen Leser? Don't be the nice guy?

LAURA BUSCHE: Don't be the approval seeking guy!

Das Interview führten Hannah Janz und Friedemann Götting, IHK Wiesbaden.



Fotos: Alexa Sommer

Als endlich Frieden einkehrte...

Am 28. März 1945 nahmen amerikanische Truppen Wiesbaden ein. Die ersten GIs wurden mit einer Mischung aus Furcht und Erleichterung begrüßt. Straßenkampfhandlungen, wie sie in anderen Städten vorkamen, blieben aus.

Bei der Neuorganisation des öffentlichen Lebens und der Entwicklung der Wirtschaft in der Nachkriegszeit spielte die amerikanische Militärverwaltung eine zentrale Rolle. Nachdem die Trümmer beseitigt worden waren, besannen sich die Wiesbader auf die Stärken ihrer Stadt: Der Tourismus, ein ansprechendes Angebot für Kurgäste und die Entstehung der Gesundheitsindustrie brachten die wirtschaftliche Entwicklung entscheidend voran.



Raus jetzt!?

Rheingau und Taunus bilden eine lebendige Region, die reich an Kulturschätzen ist – trotzdem fühlen sich viele Kommunen gegenüber Wiesbaden wirtschaftlich abgehängt. Was hilft, sind Netzwerke zwischen ganz verschiedenen Akteuren und gezielte Wirtschaftsförderung.

Foto: Robert Carrera



Limesspur Castellum Zugmantel

Caius und Celia hatten bestimmt nie das Gefühl, außen vor zu sein. Wie auch, in der Römerzeit gab es schließlich kaum etwas Besseres, als in der Nähe von einem wichtigen Castell aufzuwachsen, direkt am Limes, dem größten Bauwerk, das es nördlich der Alpen gab. Weil das aber alles schon so lange her ist und Caius und Celia nicht mehr selbst reden können, haben die Nachwuchsschauspieler Jonas und Leonie den beiden Kindern ihre Stimmen geliehen. „Salve, liberi! Hallo Kinder!“, heißen sie ihre Gäste am Kastell Zugmantel in Taunusstein willkommen und entführen sie auf eine spannende Zeitreise in die römische Vergangenheit. Wie lebten die rund 500 Legionäre hier im Jahr 250 nach Christus? Wie sah das Kastell aus? Dank virtueller Realität haben der Rheingau-Taunus-Kreis, die Stadt Taunusstein und das Landesamt für Denkmalpflege die Geschichte des Kastells und somit

der ganzen Region wieder zum Leben erweckt. Und das hat gute Gründe.

Natur und Kultur als Erlebnis

Man muss ein bisschen rausfahren aus Wiesbaden und den anderen größeren Städten des Rhein-Main-Gebiets – und immer mehr Menschen wollen genau das: endlich mal nach draußen kommen. Zum Beispiel zum Wandern mit Caius und Celia. Durch Augmented Reality und eine eigens entwickelte App erstrahlt nun die historische Stätte in neuem Glanz. Entstanden sind fünf Stationen entlang des Rundwanderwegs „Limesspur Castellum Zugmantel“ – unter anderem zu einem Amphitheater, einer Grenzstation am Limes und einem Römerbad.

Der neue Rundwanderweg ist der erste von acht möglichen Rundwegen im Untertaunus, den

Foto: Sven Moschitz

sogenannten Limes Spuren. Federführend initiiert wurde das Projekt von Robert Carrera, dem Untertaunus-Tourismuskordinator und passionierten Wanderführer. „Solche Projekte gelingen ja nur, wenn viele Menschen sich zusammentun und miteinander arbeiten“, berichtet Robert Carrera. Große Erfolge konnte Carrera schon vor einigen Jahren mit den sogenannten Wisper-Trails sammeln. Das sind 16 vom Deutschen Wanderinstitut zertifizierte Premiumwege rund um die ruhigen Dörfer am Flüsschen Wisper im Untertaunus. „Wanderer können für neues Leben im ländlichen Raum sorgen“, sagt Robert Carrera.

Gastlichkeit auf hohem Niveau

Und das tun sie. Die Region ist lebendig, und zwar mehr denn je. Ab nach draußen? Ja, bitte! Keine zehn Kilometer entfernt, liegt das Hofgut Georgenthal in Hohenstein – ein Ort für die wohltuende Auszeit vom hektischen Alltag. Eingebettet in die Natur, bietet das Vier-Sterne-Superior-Hotel mit angeschlossenem Golfplatz eine Kombination aus Erholung, Sport und Genuss. Umgeben von Wäldern zum Wandern und einer regionalen Küche, die auf frische Zutaten aus der Umge-



Brita Hankammer führt das Hofgut Georgenthal in Hohenstein.



Fotos: Sandra-Saib

bung setzt, ist das Hofgut Georgenthal ein Rückzugsort, an dem die Gäste dem Trubel der Stadt entfliehen können. Dabei war hier in den frühen 1990er Jahren nur eine Jauchegrube und ein 300 Jahre altes, teils ausgebranntes Gehöft zu finden. Mit viel Fantasie und Engagement sanierte Heinz Hankammer das Anwesen, das heute seine Tochter Brita mit großer Liebe zum Detail führt. „Unsere Gäste sagen immer das Gleiche“, erzählt die Unternehmerin. „Sobald man in die Allee zum Hofgut einbiegt, fühlt man sich wie in einer anderen Welt. Dabei sind wir nur eine halbe Stunde von Wiesbaden entfernt.“ 2025 feiert das Hofgut gleich zwei Jubiläen: 333 Jahre Hofgut Georgenthal und 25 Jahre Hotelbetrieb. Im Jubiläumsjahr warten spannende Neuerungen: Gäste können den ersten von mehreren zertifizierten Wanderwegen entdecken, der Wellnessbereich wird mit zwei neuen Außensaunen erweitert, das Yoga-Angebot wächst und im Bereich Golf erwarten die Gäste innovative Highlights – darunter die neue neurobasierte Golfakademie sowie die Trackman Range, die im Juli eröffnet wird. Neben Erholung bietet das Hofgut auch den idealen Rahmen für Tagungen, Seminare und Business-Events mit bis zu 140 Teilnehmern. Das Hofgut ist dabei fest in der Region verwurzelt: Die meisten Mitarbeiter kommen aus der Umgebung. „Wir sind

ein Hof der Region“, betont Brita Hankammer. So verbindet das Hofgut nicht nur Natur und Erholung, sondern trägt auch Verantwortung für die lokale Wirtschaft.

Dringlicher Appell an die Politik

Denn so schön die Natur rund um die hessische Landeshauptstadt ist: Ohne Perspektiven für Menschen und Unternehmen hilft sie den Bewohnerinnen und Bewohnern des Umlandes weniger als sie könnte, obwohl der Tourismus natürlich als wichtiger Motor für die Wirtschaft fungiert.

Das weiß auch Sandro Zehner (CDU), der Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises, zu dem 17 Kommunen gehören. Im Abseits stehen, nicht beachtet werden: Dieses Gefühl kennt er aus seinem Amt nur zu gut. Zehner befürchtet, dass die Städte und Gemeinden im Umkreis ihre Aufgaben bald nicht mehr erledigen können, wenn sie immer nur außen vor sind, wenn Bund und Land die Ausgaben bestimmen und die Kommunen wenig Mitspracherecht haben. Er sieht sogar die Demokratie in Gefahr. „Momentan sind wir nicht mehr als die Bad Bank der Bundesrepublik, weil wir zwar immer mehr Pflichtaufgaben bekommen, aber nicht die finanziellen Mittel dafür. So müssen wir an dem sparen, was uns eigentlich im Grundgesetz als kommunale Selbstverwaltung versprochen ist. Wir kön-

nen unsere Schulen, Vereine oder Infrastrukturen nicht so unterstützen und entwickeln, wie es für unsere Region notwendig und richtig ist“, so drastisch formuliert es Zehner.

Seine Sorge und Frustration teilen auch die 17 Bürgermeister aus dem Rheingau-Taunus-Kreis. Im vergangenen Mai haben sie ein gemeinsames Papier verfasst. Die sogenannte Rheingau-Taunus-Resolution ging an die hessische Landesregierung, an das hessische Innenministerium und an die Bundes-

regierung. Schon jetzt, so Sandro Zehner, betrage die strukturelle Unterfinanzierung durch Bund und Land allein in diesem Landkreis rund 138 Millionen Euro.

Während draußen in der Natur also Idylle pur herrscht, sind die Politikerinnen und Politiker an der Peripherie geradezu verzweifelt. „Jedes neue Gesetzesvorhaben muss die kommunale Ebene mitdenken“, fordert Zehner und findet noch mehr deutliche Worte: „Wenn Bund und Länder uns hier weiterhin allein lassen, müssen wir uns auf der kommunalen Ebene buchstäblich kaputtsparen und die Kommunen müssen die Grund- und Gewerbesteuer immer höherschrauben, für Ausgaben, auf die wir gar keinen Einfluss haben. Das vermindert unsere Leistungsfähigkeit und wird das Vertrauen in Staat und Behörden weiter erodieren lassen.“

„Perform“ für Wirtschaftsförderung

Das Thema beschäftigt viele Akteure aus der Region. Die Wirtschaftsförderung jenseits der Metropolen möchte auch die Initiative „Perform“ voranbringen. „Die Metropolregion positioniert sich langfristig als eine der attraktivsten Regionen für Grün-



Foto: Ben Knabe

Sabine Meder, Hauptgeschäftsführerin der IHK Wiesbaden

der in Deutschland. Entsprechend der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kompetenzen entstehen Gründerzentren und Inkubatoren in der ganzen Region, die gewinnbringend und innovationsfördernd miteinander vernetzt sind.“ So stellen sich die Macherinnen und Macher von Perform auf der Internetseite perform-frankfurtrheinmain.de eine Strategie vor, mit der sich eine gute Zukunft bauen ließe. Eine Utopie soll das alles nicht bleiben.

Foto: Rheingau-Taunus-Kreis



Landrat Sandro Zehner beklagt die strukturelle Unterfinanzierung in seinem Landkreis.

IT MADE IN GERMANY - GEMEINSAM FÜR DEN DEUTSCHEN MITTELSTAND

Die WORTMANN AG ist einer der größten unabhängigen IT-Hersteller Europas – mit **Sitz, Produktion und Support in Deutschland**. TERRA steht für zuverlässige Hardware mit exzellentem Service, optimiert für Windows 11 Pro – ideal für modernes, sicheres und leistungsstarkes Arbeiten.

Mit Microsoft 365 profitieren Sie zusätzlich von smarter Teamarbeit, flexiblen Tools und sicherem Cloud-Zugriff – perfekt abgestimmt auf unsere TERRA Geräte.

www.wortmann.de

 Microsoft 365



Händler
finden



terra 
IT. MADE IN GERMANY.

*Starke IT.
Starke Partner.
Starke Zukunft.*



WORTMANN AG
IT. MADE IN GERMANY.

Titelthema

Für solche Ideen gibt es viel Zustimmung, etwa aus der IHK. „Wir begrüßen die geplante Wirtschaftsförderungsstrategie des Rheingau-Taunus-Kreises ausdrücklich. Die gezielte Ausweisung neuer Gewerbeflächen und die Ansiedlung innovativer Unternehmen sind entscheidende Schritte, um die wirtschaftliche Zukunft der Region zu sichern“, sagt Sabine Meder, Hauptgeschäftsführerin der IHK Wiesbaden. „Besonders die strategische Clusterbildung entlang regionaler Stärken und Megatrends schafft attraktive Rahmenbedingungen für nachhaltiges Wachstum.“

Ebenso unterstützt die IHK die geplante Weiterentwicklung der Wirtschaftsförderung „hin zu einer One-Stop-Agency für Unternehmen“. Eine zentrale Anlaufstelle erleichtert Betrieben die Ansiedlung und Expansion und stärkt damit die Wettbewerbsfähigkeit des Kreises. „Die IHK Wiesbaden steht als Partner bereit, um diesen Prozess aktiv zu begleiten und die Interessen der Wirtschaft einzubringen“, so Meder.

Am Sonntag schon was vor?

Wäre doch alles so einfach wie mit Legosteinen, dann ließe sich in kürzester Zeit die perfekte Region bauen, von der alle träumen. An einem der wichtigsten Ausflugsziele im Rheingau ist das schon jetzt möglich: Im Kloster Eberbach. Das welt-

berühmte Zisterzienserkloster fasziniert mit seiner 889-jährigen Geschichte, es ist ein Monument der Weinkultur und Hauptspielstätte des Rheingau-Musik-Festivals. Wie passen quetschbunte Legosteine dazu? Sehr gut, findet Julius Wagner, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kloster Eberbach und Vizepräsident der IHK Wiesbaden. Noch bis zum 11. Januar 2026 wird in einer der größten zusammenhängenden Klosteranlagen Europas ein Stück Spielzeuggeschichte erzählt. Ein fünf mal fünf Meter großes Klostermodell ist im Mönchsdormitorium aufgestellt. „Mehr als 100.000 Menschen haben das Kloster Eberbach im vergangenen Jahr besucht, 300.000 weitere haben sich im Freien in der Anlage aufgehalten“, berichtet Julius Wagner. Gut möglich, dass es jetzt sogar noch mehr werden: In mehr als 30 Vitrinen sind 1.780 Lego-Modelle aus über einer Million Teile zu sehen, eine kleine Sensation. Darüber



Foto: Daniel Baldus

Julius Wagner, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Kloster Eberbach

hinaus können kleine und große Fans die bunten Steine in der Ausstellung nicht nur anschauen. Eine Bauecke lädt zum Spielen und Erschaffen eigener Welten ein. Wer weiß, was dort bald für neue Impulse entstehen?

Anne Lemhöfer



Foto: Sven Moschitz

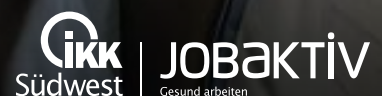


Jetzt Ansprechpartner finden!
www.ikk-jobaktiv.de



Herausforderungen gemeinsam meistern

Sie möchten die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter fördern und ein betriebliches Gesundheitsmanagement etablieren? Unser Kompetenzteam ist jederzeit gerne für Sie da und unterstützt Sie bei der Umsetzung.





Das WALD.WEIT wurde im Februar eröffnet.

Hotel-Eröffnung: Über allen Gipfeln ist Ruh‘

In Kiedrich ist ein neues Resort entstanden: Das Hotel WALD.WEIT bietet ein luxuriöses Ambiente für Erholungssuchende, die die Natur genießen wollen – ein Ziel für den gehobenen Tourismus in der Region.

Panorama-Restaurant, Sommergarten, nicht nur eine Roof-Top-Bar, sondern auch Roof-Top-Saunen, 80 Zimmer und Suiten in von der Natur inspirierter Architektur – im Hahnwald über Kiedrich wurde im Februar ein Luxusresort eröffnet, das seinen Gästen Entspannung in der Natur, Tagungen in nachhaltigem Ambiente und Sportmöglichkeiten bietet. Im zweiten Bauabschnitt, der demnächst begonnen werden soll, werden ein Spa-Bereich sowie weitere Suiten und Zimmer ergänzt.

Neues Leben im Lost Place

Die Anlage gehört zur von den Geschwistern Tim Gemünden und Tina Badrot geführten Unternehmens-

gruppe Gemünden/Molitor, die das Areal inklusive 18 Hektar Wald im Jahr 2014 erworben hat. Damals prägte das Hochplateau über Kiedrich eine verfallene Ferienanlage der Urlaubs- und Lohnausgleichskasse der Bauwirtschaft, die aus den 1960er Jahren stammte und in den 1980ern vom Softwareunternehmen Ploenzke genutzt worden war.

Was tun mit dem weitläufigen Gelände inmitten des Waldes und mit Sicht weit über das Rheintal? Die Immobilienentwickler prüften unterschiedliche Nutzungskonzepte und analysierten die regionale Tourismuslandschaft. Schließlich kam man zu der Einschätzung, dass am Markt



Fotos: Josh Schläpfer

David Simon und Tim Gemünden in der Roof-Top-Bar.



Naturanahes Design in der Lobby.



80 Zimmer und Suiten stehen schon zur Verfügung, weitere kommen im zweiten Bauabschnitt dazu.

ein gehobenes Angebot mit substanzieller Bettenkapazität insbesondere auch für größere Events und Tagungen fehlt. So entschieden sich Gemünden und Badrot, ein Luxury Destination Hotel mit Event- und Tagungsflächen zu entwickeln. „Durch seine abgeschiedene Lage und gleichzeitige Nähe zu Wiesbaden, Mainz und Frankfurt ist das Hotel der optimale Ort, um Abstand zu bekommen und eine Auszeit zu nehmen. Gleichzeitig ist die Location sehr gut erreichbar. Diese Standortvorteile sind sowohl für Individualbesuche als auch für Tagungen und Events optimal. Das WALD.WEIT an diesem einzigartigen Ort ist für uns auch ein Bekenntnis zur Region“, betont Tim Gemünden.

Vermarktung europaweit

Seit der Eröffnung im Februar konnte das Resort bereits rege Nachfrage verzeichnen; das Restaurant WALD.FEIN ist gut besucht, vor allem mit Gästen aus Frankfurt, Wiesbaden und Mainz. Und auch die Veranstaltungsflächen, die Kapazitäten für bis zu 199 Personen bieten, wurden bereits mit unterschiedlichsten Eventformaten bespielt. David Simon, General Manager des Resorts, macht das Angebot deutschland- und europaweit bekannt. „Die Kooperation mit Reisebüros und Partnern wie beispielsweise Dertour Deluxe oder American Express wird auch in Zukunft weiter ausgebaut.“

Wenn Konzerte des Rheingau Musik Festivals anstehen, bietet WALD.WEIT Arrangements, die Besucher anlocken sollen. Ein Shuttle bringt die Musikfreunde dann zu den Konzerten nach Schloss Johannisberg oder Kloster Eberbach.

Wer Action bevorzugt, findet im hoteleigenen Mountainbike-Park Trails in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen. Tim Gemünden, selbst passionierter Mountainbiker, hat für ausgewogene Strecken gesorgt, die Anfängern den Einstieg erleichtern, aber auch für Fortgeschrittene herausfordern. Wanderer können vom Resort aus direkt zum Rheinstein aufbrechen und auch Yoga-Programme werden angeboten.

In den kommenden Monaten kann sich der Rheingau über waldbegiernte Besucher aus ganz Deutschland und Europa freuen.

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden
a.jaeger@wiesbaden.ihk.de

„Heimat ist mehr als ein Ort“

Seit Januar 2024 trägt das hessische Landwirtschafts- und Umweltministerium auch den Begriff „Heimat“ im Namen. Was das für Minister Ingmar Jung bedeutet, wie sich regionale Wertschöpfung stärken lässt, welche Maßnahmen im Klimaplan Priorität haben und wo Bürokratie konkret Innovationen bremst, erklärt er im Gespräch mit dem IHK-Magazin. Dabei wird deutlich: Für Hessens Zukunft braucht es nicht nur nachhaltige Konzepte – sondern auch weniger Hürden für die, die sie umsetzen wollen.

Hessen ist ein starker Wirtschaftsstandort und die Heimat vieler innovativer Betriebe. Was bedeutet Heimat für Sie, Herr Jung?

INGMAR JUNG: Das werde ich oft gefragt, seit Heimat im Titel unseres Ministeriums steht. Ich lebe sehr gerne in Wiesbaden. Eine tolle Stadt! Aber das Gefühl von Heimat verbinde ich mit dem Rheingau, wo ich aufgewachsen bin: mit dem Rhein, der Kulturlandschaft, dem Wein. Heimat ist etwas, das man fühlt. Im Ministerium definieren wir Heimat natürlich größer. Seit dem 1. Januar 2025 gibt es die Heimatabteilung. Sie bündelt Themen wie Naturparke und Biosphärenreservate, Dorf- und Regionalentwicklung, die regionale Vermarktung sowie die Staatsdomänen. Unser Haus fördert diejenigen, die in Hessen produzieren, verarbeiten und verkaufen. Und wir kümmern uns um schöne Dinge wie Brauchtumspflege,

Volksfeste und Mundart, die in Hessen ja sehr vielfältig ist. Und natürlich um die Fastnacht!

Würde es da Sinn machen, ein Hessensiegel für regionale Produkte auszugeben?

INGMAR JUNG: Es gibt derzeit zu viele Siegel, zu viele Gremien, zu viele Arbeitskreise. Unser Ministerium will genau das reduzieren. Grundsätzlich finde ich die Kennzeichnung des „Hessenfaktors“ – beispielsweise durch ein Siegel – gut, aber das muss schlüssig und konsequent umgesetzt werden. Für mich ist wichtig: hier produziert, hier verarbeitet, hier verkauft. Man muss bestimmte Ausnahmen zulassen: Der Pfeffer für die Ahle Wurst wächst nun mal nicht in Hessen. Aber die Trauben für hessischen Wein müssen selbstverständlich auf hessischem Terroir wachsen. Ziel muss sein, die wirtschaftlichen Grundlagen und die Lieferketten vor

Ort zu erhalten. Wenn die Wertschöpfung vor Ort bleibt, sichern wir regionale Versorgung und machen Hessen zukunftsfest. Das geht über die bisherige Ökomodellregion weit hinaus. Denn wir wollen die Regionalität ausbauen, handwerkliche Erzeugung und direkte Vermarktung stärken.

Wie geht es mit der Umsetzung des Klimaplanes voran?

INGMAR JUNG: Der Klimaplan Hessen ist ein Großförderinstrument. Acht Ministerien sind mit einer Fülle an Maßnahmen beteiligt. Wir prüfen gerade, wo staatliche Förderung eingreifen kann und sollte und wie wir Mittel noch sinnvoller einsetzen können. Beispielsweise geht das Bündnis für Nachhaltigkeit in der Umweltallianz auf. Wir stärken damit den Austausch mit der Wirtschaft, denn Ökologie muss im Einklang mit der Ökonomie stehen.



IHK-Pressesprecherin Hannah Janz im Gespräch mit Ingmar Jung Hessischer Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat.

Welche Maßnahmen sind geplant?

INGMAR JUNG: Zum Beispiel die Holzbauoffensive. Holz als Wertstoff ist leider in Verruf geraten. Viele haben die Vorstellung, dass es am besten für die Artenvielfalt wäre, wenn man den Wald einfach in Ruhe lässt. Der Klimawandel ist aber schneller als die Evolution. Der Umbau hin zum klimaresistenten Wald wird nicht funktionieren, wenn wir diesen guten, nachwachsenden Rohstoff nicht nutzen. Außerdem setzen wir mit der Bauwirtschaft eine Abfallvermeidungsstrategie um. Oft werden Baustoffe als Abfall klassifiziert, obwohl man sie günstig wiederverwenden könnte. Dazu entsteht eine Plattform, die solche Baustoffe listet und einordnet.

Auf Ministeriumsseite versuchen wir, die strengen Regularien abzubauen. Baustoffrecycling ist einer unserer Ansätze für mehr Wiederverwertung und Kreislaufwirtschaft. Wir werden außerdem neue Deponiekapazitäten schaffen und auch damit Transportwege und Emissionen reduzieren.

Wenn wir schon beim Thema sind: Wie entwickelt sich die hessische Rohstoff-Initiative?

INGMAR JUNG: Gemeinsam mit Wissenschaft und Wirtschaft entwickeln wir Projekte, wie Rohstoffe gewonnen und kostengünstig nutzbar gemacht werden können. Dabei geht es vor allem um lokale Lösungen. Die Rohstoffproduzenten nennen den Transport als größten Kostenfaktor:

Ab bestimmten Distanzen ist der einfach nicht mehr wirtschaftlich. In unserer Rhein-Main-Region sind Sand und Kies ein großes Thema. Wir planen eine Änderung im Waldgesetz, um beides ökonomisch sinnvoll – und natürlich ökologisch vertretbar – abbauen zu können.

Hessen will bis 2045 CO₂-neutral werden. Wie nehmen Sie die Wirtschaft bei diesem Vorhaben mit?

INGMAR JUNG: Hessens Unternehmen haben in den letzten Jahren bereits sehr viele CO₂-Emissionen reduziert. Aktuell werden sie mit sehr hohen Energiekosten belastet und gerade die Hochenergieunternehmen stehen unter brutalem Kostendruck. Da müssen wir gründlich aufpassen, was wir ihnen zumuten. Wir dürfen sie nicht vertreiben. Das wäre übrigens auch fürs Klima schlecht, wenn Unternehmen in Länder mit geringeren Schutzstatus abwandern. Und wenn die Emission irgendwo anders auf der Welt passiert statt bei uns in Hessen, ist das für die eigene Bilanz vielleicht schön, macht für das Klima aber keinen Unterschied. Unser Ansatz ist es, Wirtschaft und Klimapolitik zusammenzudenken: Weniger Bürokratie, mehr Innovation und Rahmenbedingungen, die Investitionen ermöglichen – Planungssicherheit zum Beispiel. Nur so sichern wir Wohlstand und erreichen unsere Klimaziele zugleich.

In Hessen gibt es viele Traditionsunternehmen, zum Beispiel im Weinbau im Rheingau. Wie unterstützen Sie solche Unternehmen auf dem Weg in die Zukunft?

INGMAR JUNG: Die größte Herausforderung für solche Unternehmen ist

die Klimaanpassung, zum Beispiel an immer häufigere Extremwetter-Ereignisse. Hier können wir mit Beratung und Förderung unterstützen. Wir wollen zum Beispiel beim Hochwasserschutz nachjustieren. Viele Maßnahmen können dabei aufgrund vieler verschiedener Einzelinteressen nicht so leicht umgesetzt werden. Hier muss im Sinne des überragenden öffentlichen Interesses die Planungshoheit gebündelt werden, wie es beispielsweise im Energiebereich bereits geschehen ist. Wir setzen uns dafür ein, Verfahren zu bündeln, Fristen zu verkürzen und Umweltprüfungen zu vereinfachen – im Einklang mit den Menschen vor Ort.

Das Energiewendebarmeter des Hessischen Industrie- und Handelskammertages zeigt, dass vor allem Bürokratie Innovation und Transformation bremst...

INGMAR JUNG: Das große Problem der Überregulierung ist hausgemacht, da müssen wir in Deutschland unser Mindset ändern. Es wäre schon viel gewonnen, wenn wir die Vorgaben aus der EU nicht übererfüllen wollen würden. Hessen hat das erkannt und ist Vorreiter mit dem neuen Entbürokratisierungsminister, der sich sehr eng mit denen austauscht, die die Regularien umsetzen und die Praxis kennen. Auch in meinem Ressort haben wir an vielen

Stellen bereits pragmatisch und unbürokratisch gehandelt, etwa beim Weidetierschutz, beim Düngen oder bei der Waldzertifizierung. Land- und Forstwirtschaft brauchen – genau wie die Wirtschaft – generell drei Dinge: Entbürokratisierung, Planungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit. Da muss die neue Bundesregierung den Schalter umlegen. Dann bleibt es auch attraktiv, hier zu produzieren und zu investieren.

Das Interview führten Hannah Janz, Leitung Kommunikation der IHK Wiesbaden, und Anna Weimer, Leitung Kommunikation der IHK Lahn-Dill.

WITCOM
Digital. Vernetzt.



Tempomacher für den Datenstrom Ihres Business

Seit mehr als 25 Jahren sorgt die WITCOM in Wiesbaden und Umgebung via Glasfaserkabel für Highspeed-Datentransfer. Als versierter Anbieter von ITK-Dienstleistungen haben wir etwa Wiesbadens Schulen und

Ampeln, das Kloster Eberbach oder das Biebricher Schloss auf den neusten Stand gebracht. Wann dürfen wir Ihr Geschäft mit der Zukunft vernetzen? Ein Anruf genügt.

Wenn draußen drinnen wird

Frische Luft, freie Sicht, volle Kraft: Wer draußen etwas erlebt, arbeitet oft motivierter – und bleibt eher. Warum der Aufenthalt im Freien mehr ist als Erholung, welche Rolle er im Wettbewerb um Talente spielt und warum gerade unsere Region hier glänzt, erklärt IHK-Wirtschaftsexperte Fabian Lauer.

Der moderne Mensch verbringt über 90 Prozent seines Tages in geschlossenen Räumen. Wer morgens vom Schlafzimmer direkt zur Kaffeemaschine schlurft, dann in der Tiefgarage ins Auto steigt und es am Arbeitsplatz – wieder in der Tiefgarage – verlässt, hat am Ende des Tages möglicherweise keinen einzigen Sonnenstrahl gesehen. Die Lösung heißt nicht Tageslichtlampe – sondern: rausgehen.

Drinnen sein war früher ein Privileg. Ein Dach über dem Kopf, ein warmer Ofen – das bedeutete Sicherheit und Fortschritt. Heute ist es Standard, oft gepaart mit maximaler Bequemlichkeit. Der Mensch hat sich weiterentwickelt – zum Homo Netflixiensis. Während die einen im klimatisierten Fitnessstudio Berge auf dem Bildschirm erklimmen, bummeln die anderen durch Shoppingmalls unter Kunstlicht. Draußen? Nur mit WLAN und Sonnenschutzfaktor 50.

Dann kam Corona. Und plötzlich wurde selbst der Balkon zum Abenteuer, der Wald zum Rückzugsort, die Joggingrunde durchs Viertel zur Entdeckungstour. Für viele war das der Moment, in dem draußen wieder Bedeutung bekam – nicht als Wegstrecke, sondern als Lebensraum.

Und glücklicherweise lohnt sich das Draußensein in unserer Region ganz besonders. Wiesbaden ist mit rund 78 Prozent Grünanteil die grünste Großstadt Hessens – das entspricht etwa 160 Quadratkilometern an Bäumen, Wiesen, Parks. Bundesweit reicht das für Platz 23. Im Rheingau-Taunus-Kreis liegt der Waldanteil bei über 53 Prozent – getoppt nur vom Odenwaldkreis. Wer je an einem klaren Frühlingsmorgen oberhalb von Eltville den Blick über den Rhein hat schweifen lassen, weiß: Das ist nicht nur Landschaft, das ist Balsam.

Auch strukturell bewegt sich etwas. Der Naturpark RheinTaunus, die grüne Lunge unserer Region, hat Ende 2024 den Startschuss für ein neues Freizeitwegenetz gegeben. Mit frischer Beschilderung, Knotenpunktsystem, nachhaltigen Materialien und digitaler Vernetzung wird die Region fit gemacht für eine neue Generation von Erholungssuchenden. Ein echter Lebensqualitäts-Boost – nicht zuletzt auch im Wettbewerb um Fachkräfte.

Denn Lebensqualität ist längst ein Standortfaktor. Sie misst sich eben nicht nur an Gewerbeflächen, Glasfaser und Hebesätzen, sondern auch an Schattenplätzen, Wasserstellen und Waldwegen. Luft nach oben gibt es natürlich immer, aber erste Verbesserungen sind bereits sichtbar: Sitzplätze mit Sonnenschirmen auf dem Dern'schen Gelände oder der neue Trinkwasserbrunnen in der Gerichtsstraße sind kleine, aber spürbare Schritte. Auf dem Land – gerade im Untertaunus – braucht es vor allem mehr und besseren ÖPNV und touristische Infrastruktur.

Denn wer draußen etwas erlebt, bleibt eher hängen – ob als Urlauber, Rückkehrerin oder Gründer. Nicht jeder, der als Gast kommt, bleibt. Aber viele, die bleiben, kamen zuerst als Gast. Unsere neue Studie „Wirtschaftsfaktor Tourismus“, die wir aktuell mit Partnern aus der Region entwickeln, wird die Bedeutung des Tourismus für unsere Region unterstreichen.

Und vielleicht wird dann noch klarer: Draußen ist mehr als Frischluft. Es ist eine Einladung. Eine Investition. Und manchmal sogar ein echter Wettbewerbsvorteil.



Ben Knabe

Fabian Lauer berichtet in seiner Kolumne regelmäßig über aktuelle Themen aus der Wirtschaftsregion Wiesbaden. Rund um seine Wahlheimat Niedernhausen ist der gebürtige Kleinstädter gern und viel draußen unterwegs – nicht immer mit Empfang, aber fast immer mit festen Schuhen.

Kontakt: f.lauer@wiesbaden.ihk.de

Weitere Einschätzungen und aktuelle Themen postet Fabian Lauer auf LinkedIn: [linkedin.com/in/fabian-lauer-wiesbaden](https://www.linkedin.com/in/fabian-lauer-wiesbaden)

High-Tech und Gastfreundschaft: KI im Tourismus

Die Frage, wie uns künstliche Intelligenz im Tourismus weiterbringt, beschäftigte den diesjährigen Tourismusdialog Stadt Land 2025. Die Tourismusexperten aus Wiesbaden und dem Rheingau trafen sich dieses Mal an Bord der MS Rhenus in Rüdesheim. Das Meeting stand unter dem Motto „Qualität durch KI: Neue Wege. Neue Werte?“

Bei künstlicher Intelligenz geht es nicht um das Ob, sondern um das Wie. Landrat Sandro Zehner (Rheingau-Taunus-Kreis) machte es gleich zu Beginn der Veranstaltung deutlich: „KI wird die Arbeitswelt verändern und diese Veränderung muss gestaltet werden.“ Zehner mahnte die rund 170 Teilnehmenden zu Offenheit gegenüber der neuen Technik und ging auf deren Vorzüge ein: deutliche Erleichterung bei Prozessen, was gerade in Zeiten des Fachkräftemangels Pluspunkte bringt. Dennoch müssten Qualität und Gastfreundlichkeit im Fokus bleiben, ebenso das Netzwerken: „Wir müssen stärker in Partnerschaften denken.“

Alex Mirschel von Realizing Progress erstaunte in seinem Impulsvortrag „Drahtseilakt Innovation: Qualitätsanspruch auch im KI-Zeitalter“ das Publikum mit KI-generierten Bildern und Videos, die so „echt“ wirkten, dass man ihre Herkunft nicht erkennen konnte. Er lieferte eine ganze Reihe möglicher KI-Anwendungsbereiche im Tourismus, darunter Dienstplanung, Kundenprofilierung, Live-Übersetzungen oder Reklamationsbearbeitung. Wichtig für ihn: „Es ist kein Kampf Mensch gegen Maschine, es muss ein Zusammenspiel werden.“



Fotos: Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH

Herbert Lang, Leiter Tourismus der HA Hessen Agentur, und Richard Hunkel, Leiter Open Data und Digitale Projekte bei der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT), diskutierten gemeinsam mit Moderatorin Anna Scheffold über Fragen zum Qualitäts- und Datenmanagement. Sie erörterten unter anderem die Rollen, die Social Media-Kanäle wie Instagram und TikTok bei der Tourismus-Vermarktung spielen und welchen Nutzen Unternehmen aus verändertem Kundenverhalten ziehen können.

Die Innovationswerkstatt lud die Teilnehmer ein, selbst aktiv zu werden. In moderierten Gruppen wurden Ideen zum Einsatz von KI im eigenen Betrieb geschmiedet. Im Qualitätsmarkt konnte man sich an verschiedenen Ständen über Themen wie DEHOGA Qualität kompakt, TourCert Zertifizierung und digitale Daten- & Contentpflege informieren.

Am Nachmittag folgten zwei Exkursionen zu touristischen Hotspots. Die Teilnehmer erkundeten entweder die „GUDE Droselgasse“ in Rüdesheim am Rhein oder erhielten Einblick in die touristische Arbeit der Abtei St. Hildegard, inklusive einer Fahrt mit dem Winzerexpress.

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden
a.jaeger@wiesbaden.ihk.de

Business trifft Biber

Nachhaltigkeitsstrategie, Umweltmanagement, CSRD & Co sind in vielen Betrieben angekommen. Jetzt rückt das ÖKOPROFIT-Programm einen unscheinbaren, jedoch enorm wichtigen Aspekt in den Fokus: Biodiversität.

Vom Biber, der mit seiner Ingenieurskunst vielfältige Lebensräume schafft und Wasserflüsse managt, über die Bestäubung von Nutzpflanzen bis hin zum Abbau von Abfällen – tagtäglich leisten Ökosysteme für uns Menschen und unsere Umwelt ihre Dienste. Mit einer sinkenden biologischen Vielfalt werden diese Ökosystemleistungen immer weniger. Das kann schnell zu steigenden Kosten für Wirtschaft und Gesellschaft führen.

Das Wiesbadener Umweltberatungs- und Klimaschutzprogramm ÖKOPROFIT hat die Wichtigkeit der Biodiversität erkannt. In der laufenden Runde der Zertifizierung kamen im März 35 Betriebe zum Workshop bei der Gastgeberin R+V Versicherung zusammen. Thomas Christ vom Umweltamt Wiesbaden präsentierte „Chancen sehen und handeln. Was Biodiversität mit unserem Leben zu tun hat“, die zertifizierten ÖKOPROFIT-Betriebe SOKA-BAU AG und Abbott GmbH teilten ihr Best Practice.

Nachhaltigkeit fördert Markenkern

Auch die in Wiesbaden-Bierstadt ansässige Gartenbau-Versicherung nimmt an ÖKOPROFIT teil und fördert Biodiversität. Auf einem unbebauten Hektar ihres Firmengeländes gedeihen Blühwiesen, Wildstauden und heimische Gehölze, die zahlreichen Insekten Nahrung bieten. Für Vögel gibt es Rückzugsorte und Nisthilfen.

Anette Raschdorf, Nachhaltigkeitsbeauftragte der Gartenbau-Versicherung, berichtet: „Unsere Mitarbeitenden erleben die Vielfalt der Natur an immer mehr Besprechungs- und Pausenplätzen im Freien und vor ihren Fenstern. Das fördert das Arbeitsklima und unsere Kreativität, Produktivität und Entspannung. Außerdem schafft es eine natürliche, stets präsente Verbindung zu unseren Mitgliedern im Gartenbau. Nicht zuletzt kann es motivieren, sich bei uns zu bewerben oder hier zu arbeiten.“



Fotos: Paul Müller



Höhenflug für Hochbeete

Die IHK Wiesbaden kann zwar in der Innenstadt nicht mit einer großen Grünfläche punkten, doch im Innenhof entstehen derzeit Hochbeete mit insektenfreundlichen Pflanzungen. Dadurch wird der Hof zu einer grünen Oase, die den Mitarbeitenden neue Impulse und der haus-eigenen Kantine frische Kräuter liefert. Die IHK Wiesba-den nimmt derzeit selbst am ÖKOPROFIT-Zertifizie-rungsprozess teil und hat viele weitere Projekte entwickelt, um sich noch nachhaltiger aufzustellen.

Naturnähe fördert Teamspirit

Doch nicht alle Unternehmen haben die Möglichkeit, Projekte direkt auf ihrem Firmengelände umzusetzen. In Kooperation mit dem Umweltamt veranstaltet ÖKO-PROFIT darum regelmäßig Aktionen auf städtischen Flächen.

Am Wiesbadener Käsbach kamen zum 6. ÖKOPROFIT-Aktionstag im März 13 Unternehmen zusammen. Sie bereiteten eine Blühwiese vor, führten Pflegemaßnah-men durch – und konnten auch die verstärkten Biber-

Aktivitäten im Gebiet beobachten. Raschdorf, die für die Gartenbau-Versicherung vor Ort war, bilanzierte: „Sol-che Aktionen in der Natur, ob am eigenen Standort oder außerhalb, bringen jedes Team zusammen. Es ist absolut bereichernd, sich gemeinsam um einen Lebensraum zu kümmern, mehr über die Zusammenhänge der biologi-schen Vielfalt zu erfahren und für Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag zu sensibilisieren und aktiv einzutreten.“

Marie van Vliet, IHK Wiesbaden,
m.vvliet@wiesbaden.ihk.de

Informieren Sie sich über die nächste
ÖKOPROFIT+Klima-Runde:
Dienstag, 3. Juni 2025,
von 9:30 bis 11 Uhr
über Microsoft Teams



Weitere Beratung unter
evelyne.wickop@wiesbaden.de



Brücke zwischen Deutschland und Thailand



In Bad Schwalbach betreibt Patrick Thorpe gemeinsam mit seiner Frau Luckprapai den Asia-Markt Prapaipat. Doch nicht nur Leckereien aus Thailand, Korea und Japan stehen im Fokus – die Gründer arbeiten an einem hessenweiten Asia-Hub.



Fotos: Paul Müller

Patrick Thorpe weiß, wovon er spricht. 16 Jahre lang hat der Gütersloher in Thailand gelebt. Neugierig auf eine andere Kultur und fasziniert vom Buddhismus war er unmittelbar nach dem Abitur ausgewandert, hat in Bangkok und Phuket gelebt, gearbeitet und Global Entrepreneurship studiert. „Ich wurde vom Gründergeist inspiriert, habe viele tolle Start-ups kennengelernt und wollte unbedingt etwas Eigenes auf die Beine stellen“, erzählt er. 2019 zog es ihn und seine Frau Luckprapai nach Deutschland. Die jungen Eltern wollten sich erst in Frankfurt niederlassen – doch die Suche nach geeignetem Wohnraum führte sie schließlich nach Bad Schwalbach.

Laden statt Lager

Thorpe, hauptberuflich in der Logistik-Branche tätig, holte 2023 die erste Europalette mit asiatischen Lebensmitteln nach Deutschland. Schnell wurde klar, dass die Produkte im Bekanntenkreis und unter den Nachbarn Anklang fanden und so fiel die Entscheidung, einen Asia-Markt zu gründen. „Wir wollten einen reinen Online-Handel starten, doch dann stellte es sich als unmöglich heraus, Lagerräume in der Gegend zu finden. Leerstehende Ladengeschäfte in der Innenstadt zu mieten war jedoch kein Problem. Und so haben wir nun beides: einen Online-Handel, der ca. 35 Prozent zum Umsatz beiträgt und einen Laden in der Innenstadt, in dem wir unsere Produkte direkt verkaufen.“

Standort stärken

Mit dem Standort Bad Schwalbach sind sie zufrieden, obgleich sie sich eine Aufwertung des stationären Handels in der Innenstadt wünschen. „Mancher, der hier wohnt, geht kaum in den Ortskern. Das finde ich wirklich schade. Bad Schwalbach hat einiges zu bieten, doch das Angebot muss auch genutzt werden. Sonst geht es verloren“, meint Thorpe und ergänzt: „Aber ich möchte nicht klagen, sondern meinen Beitrag zu einer lebendigen Innenstadt leisten.“

Asia authentisch

Prapaipat bietet online und vor Ort authentische Asia-Produkte, hauptsächlich aus Thailand, aber auch aus Korea, China und Japan. „Unsere Saucen, Gewürze, Nudeln oder Süßigkeiten sind wirklich original und nicht an den europäischen Geschmack angepasst. Wir beziehen sie meist direkt von den Herstellern.“ Abnehmer finden er und seine Frau unter der thailändischen Community, rund 100.000 Thailänder leben in Deutschland, aber auch deutsche

Fans der thailändischen Küche decken sich bei ihnen ein. Im Café kann man eine gemütliche Pause machen und an Freitagen und Samstagen werden gekochte Speisen angeboten. „Unser Kundenkreis vergrößert sich beständig“, freuen sich Thorpe und Luckprapai. Er selbst kümmert sich um die Logistik, seine Frau um das passende Sortiment.

Doch die Gründer haben noch weitere Pläne: Es soll nicht beim Asia-Fachmarkt bleiben, vielmehr wollen sie einen Thailand-Hub für Hessen entwickeln, der einen Brückenschlag zwischen den Ländern ermöglicht. Nicht nur Lebensmittel möchten Thorpe und Luckprapai einführen. Sie können sich vorstellen, Produkte wie beispielsweise Wein aus dem Rheingau nach Asien zu exportieren. Außerdem planen sie, weitere Businessbereiche zu erschließen und die asiatische Kultur und den Lebensstil den Menschen in Hessen näher zu bringen. „Unser Lebenstraum ist es, ein Stück Thailand nach Deutschland zu holen“.

Ann-Katrin Jaeger, IHK Wiesbaden,
a.jaeger@wiesbaden.ihk.de





Jung, effizient, digital: Jetzt kommt Südostasien

Die ASEAN-Region wird angesichts geopolitischer Umwälzungen für die deutsche Wirtschaft immer relevanter. Peter Kompalla, Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Vietnam, berichtet über die großen Potenziale – und warum sich auch der Blick auf Newcomer wie Laos und Kambodscha lohnt.



Vietnams Hauptstadt Hanoi – im Vordergrund sind laufende Bauvorhaben deutlich zu erkennen.

International

Herr Kompalla, Sie leiten die AHK Vietnam. Wo steht Vietnams Wirtschaft aktuell?

Das Land ist Knotenpunkt globaler Lieferketten und Ausgangspunkt für Geschäfte in den ASEAN-Raum. Deutschland war 2024 Vietnams größter europäischer Wirtschaftspartner mit einem Volumen von 18,8 Milliarden Euro. Seine strategische Lage, große Infrastrukturprojekte und die rasant wachsende digitale Wirtschaft, die fast 25% zum BIP beiträgt, werden Vietnam 2025 zu einer der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften Asiens machen.

Was macht Vietnam für deutsche Unternehmen interessant?

Ausländische Investoren profitieren von Freihandelsabkommen, steuerlichen Anreizen vor Ort, einer effizienten Regulierung und jungen, gut ausgebildeten Fachkräften. Auch die Infrastruktur wurde und wird stark verbessert. Deutsche Unternehmen treiben die Digitalisierung des Landes voran, einschließlich Automatisierung und Industrie 4.0. Sie entwickeln die Hightech-Produktion mit oder investieren in Nachhaltigkeit, zum Beispiel in erneuerbare Energien, die Abfallwirtschaft oder nachhaltige Landwirtschaft.

Die AHK Vietnam unterstützt auch deutsche Unternehmen, die sich für Kambodscha und Laos interessieren. Wo liegen hier Ihre Schwerpunkte?

Aktuell sind bereits über 40 deutsche Unternehmen in Kambodscha und knapp 20 in Laos tätig – vor allem über Vertriebsbüros, Distributoren oder Repräsentanzen. Seit diesem Jahr beraten wir gemeinsam mit der IHK Wiesbaden zu beiden Märkten. Attraktiv sind für deutsche Unternehmen die dortigen wettbewerbsfähigen Arbeitskosten und die Nähe zu China, Vietnam und Thailand. Der Markteintritt kann herausfordernd sein – beide Länder bieten aber auch große Potenziale. Das wollen wir bekannter machen.

Was zeichnet Kambodscha aus?

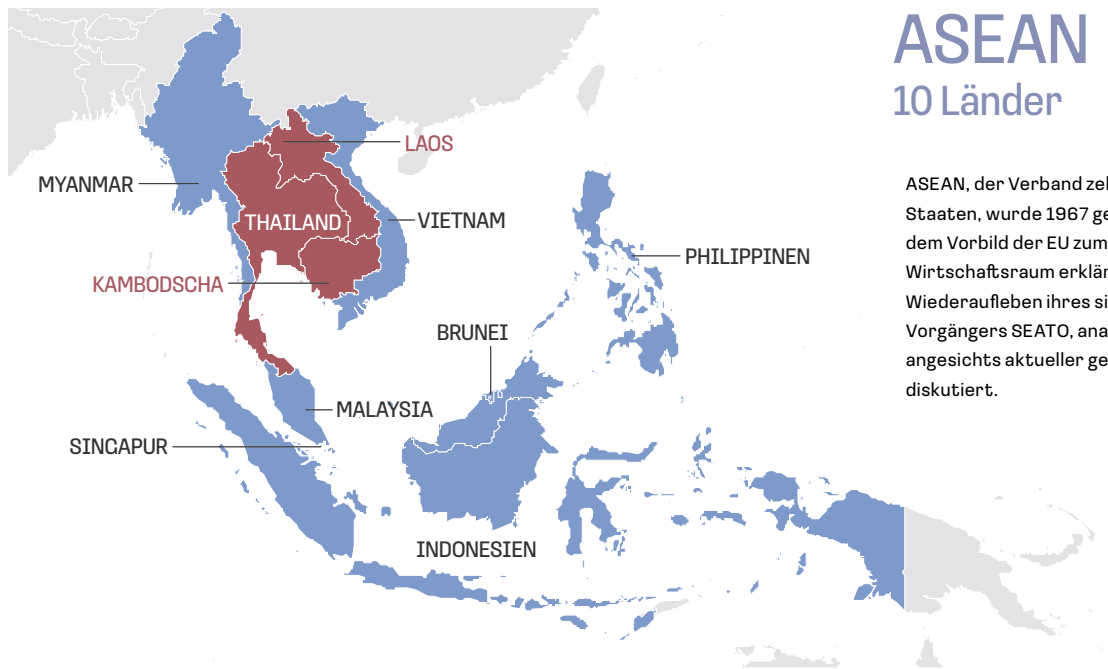
Kambodscha wird bis 2030 den Status eines Landes mit mittlerem Einkommen erreichen, das BIP wächst bereits seit 2011 jährlich um rund 7 Prozent. Zu den Triebkräften gehören die Bereiche Bekleidung, Bau, Immobilien, Tourismus und Landwirtschaft. Auch der Automobil- und Elektroniksektor zeigt Potenzial. Investitionen in die Infrastruktur, vor allem in Verkehr und Energie, haben dieses Wachstum erheblich gestützt.

Und wie lässt sich Laos charakterisieren?

Laos erlebte 2020 einen starken Abschwung, erholt sich aber allmählich. Das BIP wächst nun wieder um etwa 5 Prozent jährlich. Die laotische Wirtschaft stützt sich auf kapitalintensive Exporte natürlicher Ressourcen, insbesondere bei Wasserkraft, Kupfer- und Goldbergbau, Holz und Bauwesen. Es laufen Initiativen zum Ausbau grüner Energie, Wasserkraft ist bereits ein wichtiger Eckpfeiler.

ASEAN

10 Länder



ASEAN, der Verband zehn südostasiatischer Staaten, wurde 1967 gegründet und 2009 nach dem Vorbild der EU zum gemeinsamen Wirtschaftsraum erklärt. Auch ein Wiederaufleben ihres sicherheitspolitischen Vorgängers SEATO, analog zur NATO, wird angesichts aktueller geopolitischer Umbrüche diskutiert.

Welche Entwicklungen sind zu beobachten?

Kambodscha kämpft mit Reputationsproblemen, geringer Wertschöpfung, unzureichender, wenn auch sich entwickelnder Infrastruktur und einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, obwohl die Bevölkerung überwiegend jung ist. In ähnlicher Weise steht Laos vor Herausforderungen wie einem anhaltenden Leistungsbilanzdefizit, schwindenden Devisenreserven und einer steigenden Staatsverschuldung.

Dennoch gehen beide Länder diese Probleme mit einer Reihe von Wirtschaftsreformen und internationalen Kooperationen an. Sie machen Fortschritte bei der Stärkung ihrer Handelsbeziehungen innerhalb der ASEAN, zum Beispiel als Teil der AFTA-Freizone und der umfassenden regionalen Wirtschaftspartnerschaft RCEP. Und sie profitieren zunehmend von der EU-Regelung Everything but Arms, die einen zoll- und kontingentfreien Zugang für alle Waren außer Waffen und Munition bietet und damit den Zugang zum EU-Markt entscheidend erleichtert.

Welche Chancen bieten Kambodscha und Laos für deutsche Unternehmen?

Beide Länder sind interessant für Diversifizierungsstrategien. Auf der Beschaffungsseite bieten sie eine breite Palette von Produkten, darunter Kleidung und Schuhe, Fahrräder, Autoteile, Elektronik und landwirtschaftliche Erzeugnisse. Deutsche Unternehmen exportieren aktuell vor allem Automobile, Maschinen, Stahl, Chemikalien und elektronische Produkte. Auch

bestehen beträchtliche Investitionsmöglichkeiten – in die Infrastruktur, den Energiesektor, den Tourismus, berufliche und schulische Ausbildung, Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung. Darüber hinaus schafft die steigende Kaufkraft der Mittelschicht neue Möglichkeiten im Gesundheits- und Pharmasektor. Um die komplexen Gegebenheiten vor Ort zu navigieren, sind Fachwissen und stabile lokale Partnerschaften unablässig – hier unterstützt die AHK Vietnam in Kooperation mit der IHK Wiesbaden interessierte Unternehmen.



Foto: AHK Vietnam

Peter Kompalla ist Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Vietnam. Die AHK Vietnam mit Standorten in Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt wurde 1994 gegründet. Sie ist Teil des Netzwerks der Auslandshandelskammern mit 150 Büros in 93 Ländern.

VERLAGS Thema² 2025

Eine Verlagsveröffentlichung – präsentiert in der Hessischen Wirtschaft

E-Mobilität · Firmen-
und Nutzfahrzeuge



Foto: istockphoto / gremlin

Von Steuern bis Förderung

Elektroautos als Firmenwagen – was gilt 2025?

2025 kann in vielerlei Hinsicht noch ein spannendes Jahr werden – unter anderem, was die staatliche Förderung und Besteuerung von E-Autos als Firmenwagen betrifft. Privatanutzer und Fuhrparkmanager verfolgen die Entwicklung mit großem Interesse.

Zur Erinnerung: Die 2016 eingeführte Förderung von E-Autos ist Ende 2023 ausgelaufen. Schon seit September jenes Jahres konnte die sogenannte BAFA-Prämie (benannt nach dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, bei dem sie beantragt werden musste) nur noch für Privatfahrzeuge genutzt werden. Die Folge war absehbar: Die Zulassungszahlen für Elektrofahrzeuge gingen zunächst drastisch zurück, lagen laut Kraftfahrtbundesamt 2024 noch bei rund 380.000 und damit um 144.000 Zulassungen niedriger als im letzten Jahr mit BAFA-Prämie

Da die Umstellung auf E-Mobilität für die Erreichung der Klimaziele aber unabdingbar ist, wird seitdem überlegt, wie der Absatz wieder gesteigert werden kann. Nach dem Ende der Ampel-Koalition und den Neuwahlen Ende Februar ist allerdings noch unklar, mit welchen Mitteln dies am effektivsten zu erreichen ist. Einige Trends zeichneten sich bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe aber schon ab.

Kaufanreize sollen kommen – aber in welcher Form?

„Gibt es bald eine Neuauflage des Umweltbonus?“, spekulierte etwa die Zeitschrift „Auto Motor und Sport“ bereits Mitte März. Hintergrund waren sowohl Aussagen einzelner Politiker (CSU-Chef Markus Söder: „Die E-Prämie braucht es wieder.“) als auch ein Sondierungspapier von CDU/CSU und SPD, das unter anderem die Absicht betont, „die E-Mobilität durch einen Kaufanreiz fördern“. Die Frage ist nur: Wie könnte der aussehen?

Laut einem Bericht der Nachrichtenagentur Reuters sind sich Union und SPD einig, dass sowohl rein batteriebetriebene Fahrzeuge als auch Plug-in-Hybride und E-Fahrzeuge mit benzinbetriebenem Reichweitenverlängerer (sogenannte Extended-Range Electric Vehicles) künftig gefördert werden sollen. So wurde beispielsweise bekannt, dass für E-Autos die Befreiung von der Kfz-Steuer nicht nur wie bisher geplant bis 2030, sondern bis 2035 gelten soll. Darüber hinaus soll die Dienstwagenbesteuerung von 0,25 Prozent für Elektroautos künftig für Modelle mit einem Bruttolistenpreis von bis zu 100.000 Euro gelten. So sollen mögliche Preissteigerungen zwischen dem Zeitpunkt der Bestellung und dem Tag der Erstzulassung aufgefangen werden. Denn ausschlaggebend für die Dienstwagenbesteuerung ist immer der Bruttolistenpreis am Erstzulassungstag.



DER GLC. IHR NEUER DIENSTWAGEN?

Für höchste Ansprüche: Der GLC hinterlässt ab dem ersten Blick nicht nur einen absolut sportlichen Eindruck, sondern überzeugt auch beim ersten Einsteigen mit intelligenter Technologie und einer komfortablen Serienausstattung. Flexibel unterwegs. Unbeschwert ans Ziel.

556 € / MONAT*



* Ein freibleibendes Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing Deutschland GmbH, Siemensstr. 7, 70469 Stuttgart, für Gewerbekunden für einen GLC 220 d 4MATIC¹, Hubraum: 1.993 ccm, 145 kW + bis zu 17 kW, Diesel. Fahrzeugpreis 60.140 €, Leasing-Sonderzahlung 0 €, Leasingfaktor 0,925 %, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km, 48 mtl. Leasingraten à 556 €. Stand April 2025. Der Fahrzeugpreis für Ihr ausgewähltes Finanzprodukt enthält individuelle Kundenvorteile und versteht sich zzgl. Überführungskosten in Höhe von 800 €. Alle Preise zzgl. gesetzlicher USt. Angebot gültig für ausgewählte Bestandsfahrzeuge, solange der Vorrat reicht. Lieferung innerhalb von 4 Wochen möglich. Andere Motorisierungs- und Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattungen.

¹ Mercedes-Benz GLC 220 d 4MATIC | Energieverbrauch kombiniert: 5,9 – 5,1 l/100 km | CO₂-Emissionen kombiniert: 154 – 134 g/km | CO₂-Klassen: E – D

TAUNUS AUTO

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart

Vertriebspartner vor Ort: **Taunus-Auto-Verkaufs-GmbH & Co. KG – Autorisierter Mercedes-Benz Pkw Verkauf und Service**

Mainzer Straße 82 – 92, 65189 Wiesbaden | Black-und-Decker-Straße 11, 65510 Idstein

E-Mail: info@taunus-auto.de · Tel.: 0611 777-0 · www.taunus-auto.de

Bereits die alte Bundesregierung wollte dieses Limit von 70.000 auf 95.000 Euro anheben. Daneben sollen für Unternehmen auch Sonderabschreibungen für E-Autos möglich sein. Und: Die Mautpflichtbefreiung für emissionsfreie Lastwagen wird (so der Plan laut Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“) über das Jahr 2026 hinaus wegfallen.

Ladekosten möglichst einfach abrechnen

Für viele Unternehmen, die ihren Beschäftigten E-Autos als Dienstwagen anbieten, ist das Thema „Abrechnung der Ladekosten“ ebenfalls immer wieder ein Thema. Sie gestaltet sich etwas kompliziert, wenn Nutzer das Fahrzeug nicht nur an öffentlichen Ladesäulen, sondern auch zu Hause an der privaten Wallbox aufladen. In solchen Fällen müssen dann separate Zwischenzähler oder eine zweite Wallbox installiert werden, um privates und dienstliches Laden separat durchzuführen. Der ADAC rät daher als einfachste Lösung zu einer monatlichen Pauschale für Ladestromkosten durch den Arbeitgeber, was zum Beispiel in Form einer Ladekarte umgesetzt werden kann.



Foto: Unsplash / Fahrbike Official

E-Bike als Dienstfahrrad leasen? So profitieren auch Arbeitgeber

Für viele Unternehmen stellt es sich als echte Win-Win-Situation dar: Betriebe, die für ihre Beschäftigten ein E-Bike als Dienstrad leasen, erhöhen ihre Attraktivität als Arbeitgeber, zeigen ökologische Verantwortung und tun den Mitarbeitern etwas Gutes – nicht zuletzt auch für deren Gesundheit durch Bewegung an frischer Luft.

Ein Dienstrad – ob als E-Bike oder „klassisch“ – ist eine freiwillige Leistung, bei der der Arbeitgeber die Kosten als eine Art Gehaltserhöhung auf zwei Rädern selbst tragen kann, sei es als Leasing oder als Kauf. Es ist aber auch möglich, das E-Bike mittels Gehaltsumwandlung zu leasen. Dabei werden die Kosten vom Lohn des Nutzers abgezogen. Der geldwerte Vorteil für den Arbeitnehmer, der das Bike auch privat nutzen darf, wird seit 2020 lediglich mit 0,25 Prozent der unverbindlichen Preisempfehlung des Rades versteuert. Da die Leasingraten vom Bruttolohn abgezogen werden und dieses damit mindern, kommen Arbeitnehmer zusätzlich in den Genuss einer niedrigeren Lohnsteuer, und Arbeitgeber sparen bei den Lohnnebenkosten.

Als Laufzeit des Leasing-Vertrags werden häufig drei Jahre festgelegt. Danach kann das Rad entweder zurückgegeben oder gekauft werden. Bedingungen für den Fall eines Arbeitsplatzwechsels oder einer längeren Krankheit sind von Anbieter zu Anbieter unterschiedlich. Hier gilt es also, Angebote sorgfältig zu vergleichen!



Ist Ihr Gebäude GEIG*-konform? Mit uns gibt's Antworten und Lösungen!

*das Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz regelt, dass Gebäudeeigentümer und Unternehmen Ladepunkte errichten müssen.

www.eswe-versorgung.de/stromtankservice





ICH LEASE DICH!

SAG „JA“ ZU FAHRRADLEASING!

40 % SPAREN

WIR BERATEN EUCH GERNE :)
LEASING@LUCKY-BIKE.DE



200 €²

IHK-RABATT
AUF EIN FAHRRAD/E-BIKE

MIT DIESEM CODE AUCH IM ONLINESHOP EINLÖSBAR:

IHK200

²gültig gegen Vorlage des Gutscheines bis
31.07.25 ab einem Einkaufs-/Leasingwert von
2.999 €; nicht mit bereits reduzierter Ware,
Coupons, Dienstleistungen kombinierbar, keine
Barauszahlung



¹Lucky Bike.de GmbH, Sunderweg 1, 33649 Bielefeld



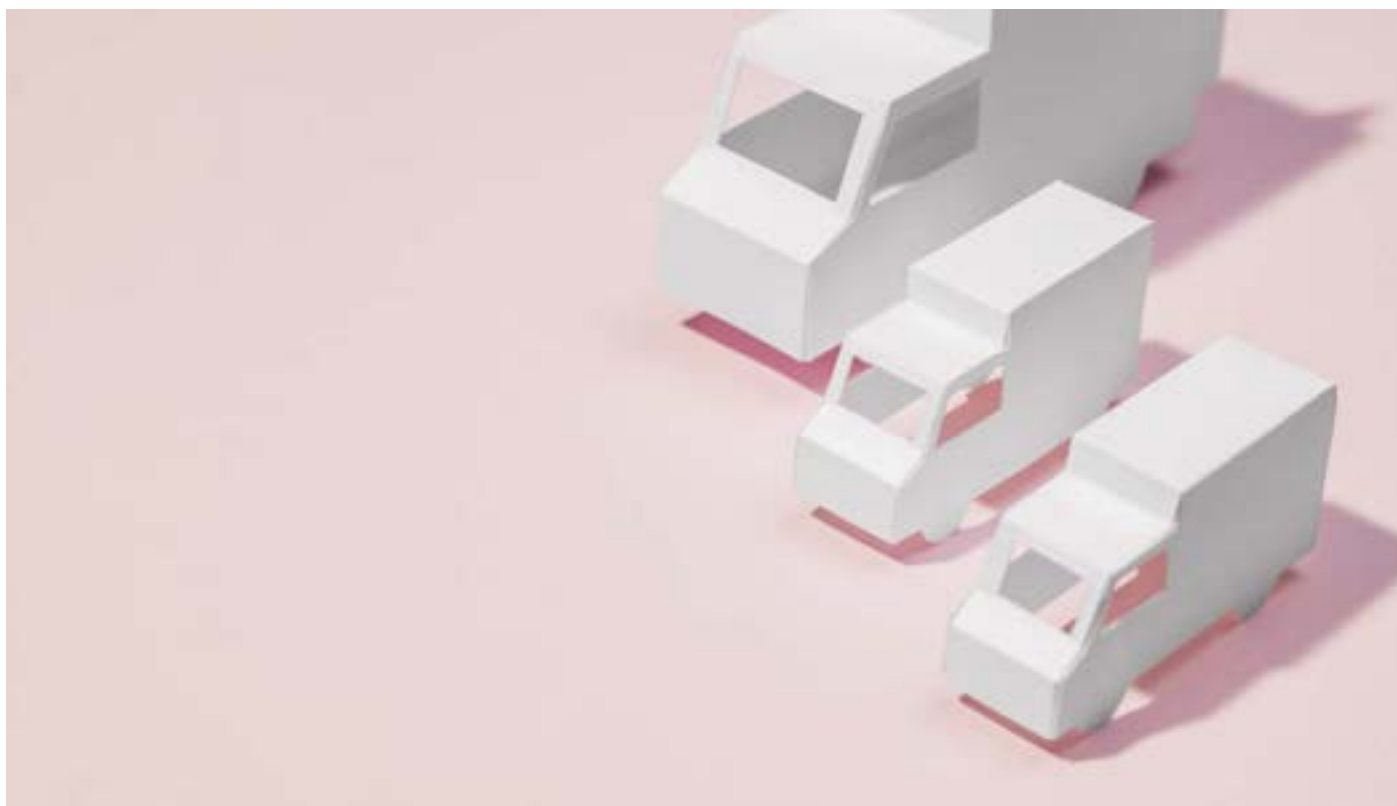
WIESBADEN – DEINE NR. 1 IN WIESBADEN

Mainzer Straße 112, 65189 Wiesbaden¹  Kundenparkplatz

MO – FR 10.00 – 19.00
SA 10.00 – 18.00

EINFACH DAS RICHTIGE RAD

WWW.LUCKY-BIKE.DE



Das sind die aktuellen Trends im Fuhrparkmanagement

Fortschreitende Digitalisierung, Vernetzung von Fahrzeugflotten, Vormarsch der E-Mobilität – Flottenmanager stehen in diesem Jahr vor enormen Herausforderungen. „Die Branche muss sich auf einschneidende Änderungen einstellen“, prognostiziert Frank Hägele, Vorstandsvorsitzender des Verbandes markenunabhängiger Mobilitäts- und Fuhrparkmanagementgesellschaften (VMF) in einem Beitrag für das Portal „flotte.de“. Richtungsweisende Trends seien unter anderem Veränderungen in Absatz und Vertriebssystemen, ein erhöhter Kostendruck und die zunehmende Elektrifizierung. Politische und steuerliche Rahmenbedingungen (etwa US-Zölle) werden nach Hägeles Einschätzung ebenfalls eine große Rolle spielen.

Als „zentraler Treiber“, so Hägele, fungiere dabei weiterhin die Digitalisierung. Andere Experten verweisen in diesem Zusammenhang vor allem auf den Trend hin zu mehr KI-gestütztem Datenmanagement, also verstärktem Einsatz von Künstlicher Intelligenz. „KI kann dabei helfen, anspruchsvolle Datenanalysen schneller durchzuführen“, sagen beispielsweise Fachleute der

Fuhrparkmanagement-Plattform „webfleet.com“. Nach ihren Erfahrungen würden Fuhrparkverantwortliche darum verstärkt planen, Flotten mit KI-gestützten Lösungen auszurüsten – etwa im wichtigen Bereich der Compliance, wo häufig wechselnde gesetzliche Anforderungen den Entscheidungsdruck auf Flottenmanager erhöhen. Ebenso seien digitale Lösungen zur Effizienzsteigerung und Senkung von Betriebskosten immer wichtiger.

Als weiteren Trend nennen die Webfleet-Experten angesichts der Zunahme von Elektro- und Hybridfahrzeugen in Fuhrparks „die steigende Bedeutung eines effizienten Lademanagements und einer nachhaltigen Flottenstrategie“. Bei der Umstellung auf E-Antriebe, auch im laufenden Betrieb, kämen künftig verstärkt Telematik-Lösungen zum Einsatz. Und letztlich können KI-basierte Lösungen auch den wachsenden Anforderungen an Fahrersicherheit gerecht werden – wie zum Beispiel bei Schulungen und einer effizienten Wartungsplanung.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS: Die in diesem Verlagsspecial dargestellten Informationen und rechtlichen Hinweise ersetzen keine steuerliche Beratung. Aufgrund der ständigen Gesetzesänderungen, der Vielzahl von Richtlinien und Verordnungen und sich ständig wandelnder Rechtsprechung zu steuerlichen Sachverhalten, kann keine Haftung für die Gültigkeit der dargestellten Informationen übernommen werden.

LET'S
CELEBRATE

130 Jahre Škoda.
Wir feiern mit.

**Jubiläumsbonus für
Neukunden für den
Octavia Combi Tour**



130 Jahre Škoda – eine beeindruckende Geschichte voller Innovation, Zuverlässigkeit und Fahrfreude. Wir vom Škoda Zentrum Wiesbaden sind stolz darauf, Teil dieser Erfolgsgeschichte zu sein und mit Ihnen dieses besondere Jubiläum zu feiern.

Ein Angebot der Škoda Leasing¹**Škoda Octavia Combi Tour 1.0 I TSI 85 kW (116 PS) 6-Gang**

Energieverbrauch kombiniert: 5,4 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 123 g/km; CO₂-Klasse: D.

Einmalige Sonderzahlung	0,00 €
Zzgl. Überführungskosten	1.300,00 €
Laufzeit	24 Monate
Jährliche Fahrleistung	10.000 km
24 monatliche Leasingrate à	205,00 €¹

¹Ein Angebot der Škoda Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für private Einzelabnehmer. Bonität vorausgesetzt. Angebot gültig bis 15.06.2025.

Škoda Zentrum Wiesbaden

Löhr Auto SZ GmbH, Mainzer Straße 130, 65189 Wiesbaden,
T 0611 505074-40, info.szw@loehrgruppe.de, loehrgruppe.de/szw



Stromtanken am Firmenparkplatz – Ladelösung für Ihr Unternehmen!

Individuell und sicher: der ESWE Stromtank SERVICE

Sie denken schon länger darüber nach, Ihren Fuhrpark auf E-Autos umzustellen? Dann zögern Sie nicht noch länger und starten mit dem **ESWE Stromtank SERVICE** in eine emissionsfreie Zukunft. Denn mit diesem Rundum-Sorglos-Paket erhalten Sie eine individuelle und leistungsfähige Ladelösung auf Ihrem Firmengrundstück.

Davon profitieren Ihre Mitarbeiter, Kunden und Partner. Planung, Tiefbau und Installation werden von unseren ESWE-Experten umgesetzt. Und selbstverständlich übernehmen wir auch Betriebsführung, Wartung und Abrechnung. So zahlt sich Elektromobilität für Sie und Ihr Unternehmen auf jeden Fall aus!

Kontakt Geschäftskundenbetreuung

E-Mail geschaeftskunden@eswe.com
Fon 0611 780-3456

Von Azubi zu Azubi

Davide Posa ist Auszubildender zum Technischen Systemplaner bei der ZWP Ingenieur-AG. Der 19-Jährige ist gerade im zweiten Ausbildungsjahr und berichtet im Interview von seinen Erfahrungen.

Was macht ein Technischer Systemplaner?

Ein technischer Systemplaner erstellt technische Zeichnungen mit Hilfe von CAD-Software und berechnet dabei die benötigten Mengen und Dimensionen der Bauteile. Dabei geht es nicht nur um die Planung, sondern auch darum, sicherzustellen, dass alle Systeme nahtlos zusammenarbeiten. Hierbei arbeitet man eng mit Ingenieuren und Fachplanern zusammen, um Lösungen zu entwickeln, die sowohl funktionieren als auch effizient sind.

Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

In meinem Berufsalltag arbeite ich eng mit meinen Kollegen zusammen und bin an einer Vielzahl von Projekten beteiligt. Meine Aufgaben umfassen die Planung von Kanal- und Rohrleitungsnetzen sowie die Aufbereitung von Grundrissen und Erstellung von Strangschemen. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen mit sich und sorgt dafür, dass es nie langweilig wird. Durch die Zusammenarbeit im Team lerne ich kontinuierlich dazu und kann meine Fähigkeiten verbessern.

Was macht dir besonders viel Spaß?

Die Zusammenarbeit mit meinen Kollegen macht mir am meisten Spaß. Es ist einfach ein gutes Gefühl am Ende des Tages zu sehen, was wir alles erreicht haben. Egal ob es sich um ein fertiges Strangschema oder ein geplantes Rohrnetz handelt: Der Erfolg zeigt sich deutlich und gibt einem ein positives Gefühl sowie den Ansporn weiterzumachen.

Welche Herausforderungen gibt es?

Oft ist es schwierig, alle Planungsrichtlinien und Funktionen der Komponenten zu berücksichtigen. Es bedarf einer hohen Präzision, um sicherzustellen, dass keine Fehler während des Planungsprozesses auftreten. Besonders wenn es komplexe Projekte sind, muss man sorgfältig und strukturiert arbeiten, um alle Anforderungen zu erfüllen und die bestmögliche Lösung zu finden.

Welche Tipps kannst du Bewerberinnen und Bewerbern geben?

Wenn man sich für diesen Beruf interessiert, sollte man sich im Vorfeld gut informieren. Mein Tipp: Macht ein Praktikum! Dadurch bekommt man einen direkten Einblick in den Arbeitsalltag und kann besser einschätzen, ob der Beruf zu einem passt. Außerdem sollte man keine Angst vor neuen Herausforderungen haben, da diese Ausbildung viel Lernbereitschaft und Engagement erfordert. Wenn man Spaß an der Arbeit hat, ist die Ausbildung aber sehr erfüllend.

Was war dein Traumberuf als Kind und wie stehst du heute dazu?

Als Kind wollte ich immer Polizist werden. Heute sehe ich das anders, da sich meine Interessen über die Jahre stark verändert haben. Ich bin froh, den Beruf des Technischen Systemplaners gewählt zu haben.



Das Interview führte
Salsabil Haddouch,
Auszubildende, IHK Wiesbaden
s.haddouch@wiesbaden.ihk.de

Foto: Adobe Stock/xartproduction

Karrierestart im Fokus

Ein Besucherrekord konnte die IHK Bildungsmesse – azubi & studentage verzeichnen. Fast 12.000 Besucher ließen sich vom Bildungs-Angebot im RMCC Wiesbaden inspirieren.

„Ausbildung macht mehr aus uns“ – davon konnten sich viele Jugendliche aus Wiesbaden und der Umgebung überzeugen. An zwei Tagen bot sich ihnen ein toller Einblick in Zukunftsbranchen und spannende Karriere-chancen, die sich dort eröffnen. Rund 130 Unternehmen, Institutionen, Behörden und Einrichtungen präsentierten, was sie für Berufsstarter im Angebot haben.

Dank an Aussteller

Paul Herwarth von Bittenfeld, Vizepräsident der IHK Wiesbaden, strich die Bedeutung der Messe als Treffpunkt für den Karrierestart heraus und dankte den ausstellenden Unternehmen für ihren Einsatz. „Mich beeindruckt die Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten hier am Standort“, betonte er. Christine Lutz, Geschäftsführerin Bildung der IHK, lobte das Messe-Format: „Viele ausstellende Unternehmen haben ihre Azubis an ihren Ständen dabei. Der direkte Kontakt zwischen Schülern und Auszubildenden ist ein großes Plus dieser Messe. Man kann problemlos ins Gespräch kommen.“

Lockere Stimmung an den Ständen

Gewinnspiele, Quizze, praktische Giveaways sowie interaktive Programme oder Versuche an den Ständen sorgten für Einblicke in verschiedene Branchen und für lockere Stimmung. Christian Monetha, der sich bei der Dornhöfner GmbH um die Ausbildung kümmert, lobte die guten Kontakte, die sich auf der Messe ergeben. „Viele Jugendliche sind sehr aufgeschlossen und wissbegierig. Wir sind schon seit Jahren Aussteller und schätzen die Veranstaltung sehr“. Barbara, Lea und Amelie nutzen den Messebesuch, um sich über berufliche Zukunftschancen zu informieren. Die drei stehen kurz vor dem Abschluss. Während Amelie ihre Ausbildungsplatz in der Psychiatrie schon sicher hat, überlegen Lea und Barbara noch, wo es für sie hingehen soll. „Wir haben schon einige Stände besucht und hilfreiche Infos erhalten“, meinten sie.

Infos zum Einstieg

Nicht nur die Ausbildungsinfos aus erster Hand machten den Messebesuch lohnend, auch das umfangreiche Rahmenprogramm kam bei Schülern, Eltern und Lehrern gut an. Referenten, wie beispielsweise Wirtschafts-junioren bei der IHK, gaben Tipps zur Bewerbung. Weitere Experten informierten über das Duale Studium bei unterschiedlichen Anbietern, Entwicklungsmöglichkeiten in sozialen Berufen sowie das umfangreiche Angebot der Praktikumstage 2025, das Einblicke ins Berufsleben ermöglicht.



Foto: Josh Schlaus



Termine

Weitere Termine und Anmeldemöglichkeiten zu unseren Veranstaltungen gibt es unter:
ihk.de/wiesbaden/termine

Mittwoch, 21. Mai | 12 bis 13 Uhr | kostenfrei
Webinar: „Laufkunden zu Stammkunden machen – mit smarter Automatisierung und ohne teure Werbekampagnen“

Viele Einzelhändler investieren viel Zeit und Geld, um neue Kunden zu gewinnen. Doch oft kaufen diese nur einmal ein und kommen nie wieder. In diesem Webinar erfahren die Teilnehmenden, wie sie mit smarter Automatisierung ihre Bestandskunden gezielt ansprechen und langfristig an ihr Geschäft binden – ganz ohne hohe Werbekosten. Diese Veranstaltung findet im Rahmen der Webinar-Reihen der hessischen IHKs für Gastgewerbe sowie Einzelhandelsunternehmen statt und ist kostenfrei.



Foto: Adobe Stock/Nuthawut



Wir kaufen
Ihre Grundstücke

Gemeinsam stark für neuen Wohnraum!

Wir suchen baureife Grundstücke.

Mit Quartiersentwicklung und Neubau schaffen wir neuen Wohnraum im Großformat. Dafür suchen wir baureife Grundstücke in Deutschland und Österreich. Verfügen Sie über ein passendes Grundstück? Dann sollten wir miteinander sprechen!



Mailen Sie uns Ihr Exposé an angebote-bmb@buwog.com

Das aktuelle Ankaufsprofil der BUWOG und alle Infos auf buwog.de/Ankaufsprofil

BUWOG

Mittwoch, 11. Juni |

9 bis 16 Uhr | 40 Euro

8. Wiesbadener Gründungstag

Wer am Anfang der Unternehmensgründung steht, stellt sich oft die Frage, welche Schritte zu gehen sind: Benötige ich einen Businessplan? Welche hilfreichen Tools gibt es? Wie kann ich mein Geschäftsmodell entwickeln und beschreiben? An was muss ich zu Beginn unbedingt denken und welche Fördermittel kommen für mein Unternehmen in Frage? Beim 8. Wiesbadener Gründungstag erfahren die Teilnehmenden was bei der Gründung zu beachten ist.



HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Sichern Sie sich Ihre Platzierung
069/42 09 03-75
verlag@zarbock.de

10./17./24. Juni | 16:30 bis 18:00 Uhr | 289 Euro

IHK-Online-Sprint „Nachhaltigkeitsberichterstattung“

Kaum ein Thema innerhalb der Nachhaltigkeit erfährt so viel Aufmerksamkeit wie die Berichterstattung. Dies liegt nicht nur an den sich kontinuierlich verschärfenden gesetzlichen Vorgaben, sondern auch an den steigenden Anforderungen. Entstanden ist eine komplexe Anforderungslage, verbunden mit der Notwendigkeit, eine Nachhaltigkeitsberichterstattung im Unternehmen aufzubauen und umzusetzen. Prof. Dr. Matthias S. Fifka vom Institut für Wirtschaftswissenschaft an der FAU Erlangen-Nürnberg beantwortet den Teilnehmenden des IHK-Online-Sprints zentrale Fragen zum Thema. Die Veranstaltung besteht aus drei Modulen und ist nur im Paket buchbar.



Foto: Adobe Stock/Prism Capture

Alle Zeichen stehen auf Zukunft

Die 263. Vollversammlung spannte einen globalen Bogen: Die Rhein-Main-Region bereitet das Großprojekt World Design Capital vor. Die Erwartungen an die neue Bundesregierung und ihre Steuerpolitik sind hoch. Und in Japan zeigt die Expo die Technologien von morgen. Der Tenor: Die Wirtschaft darf jetzt auf keinen Fall stehenbleiben, sondern muss sich neu erfinden.



Fotos: Alexa Sommer

IHK-Präsident Jörg Brömer eröffnete die Vollversammlung mit einem Bericht von der diesjährigen IHK-Bildungsmesse Anfang März: Der neue Rekord von rund 12.000 Besuchenden im RheinMain CongressCenter unterstrich die Bedeutung der Messe für die Förderung der Ausbildung in der Region. Ziel der IHK Wiesbaden ist es deshalb, die Zahl der ausstellenden Betriebe in den kommenden Jahren weiter zu erhöhen. Außerdem verpflichtete Brömer als Nachrückerin für das verstorbene Vollversammlungsmitsglied Reinhard Steitz in der Wahlgruppe I Industrie, Banken und Versicherungswirtschaft Bettina Lüttgen von paula & ferdinand.

Hauptgeschäftsführerin Sabine Meder berichtete von der Delegationsreise der IHK-Business Women nach Brüssel, bei der Unternehmerinnen aus allen Bundesländern mit Politikerinnen über die Bedarfe der Wirtschaft sprachen. Meder

wurde zudem zur Beiratsvorsitzenden des AZARE Forschungszentrums der Hochschule RheinMain gewählt. Zuletzt präsentierte sie die Ergebnisse des Strategieprozesses, der die IHK Wiesbaden bis 2029 tragen wird. Die mit dem Präsidium erarbeitete Roadmap soll den Wirtschaftsstandort stärken, die Beteiligung der Unternehmen im Ehrenamt erhöhen und die vielfältigen Services der IHK effizienter nach Außen kommunizieren.

Die Unternehmenspräsentation übernahm Brita Hankammer, Geschäftsführerin des Hofgut Georgenthal, das seit 333 Jahren besteht und seit 25 Jahren als Hotel geführt wird. Sie berichtete über die Herausforderungen in der Hotellerie: Bürokratie und Fachkräftegewinnung lassen kaum noch Raum für unternehmerische Kreativität. In Anbetracht der aktuellen Transformation sei Weiterentwicklung alleine aber keine



Option mehr – vielmehr müssten sich Unternehmen komplett neu erfinden, so Hankammer. Diesem Fazit und Weckruf stimmten viele Vollversammlungsmitglieder vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen zu.

Im öffentlichen Teil der Vollversammlung stellte Joachim Papendick, Vorstandsvorsitzender des Bundes der Steuerzahler Hessen e.V., die finanz- und steuerpolitischen Herausforderungen unter der neuen Bundesregierung vor – ein brandaktuelles Thema angesichts des kurz zuvor vom Bundestag beschlossenen Finanzpakets, das 500 Milliarden Euro Sondervermögen zur Finanzierung von Infrastruktur- und Klimaschutzmaßnahmen vorsieht und die Schuldenbremse für Verteidigungsausgaben lockert. Die lebhafteste Diskussion mit der Vollversammlung zeigte deutlich: Mehrausgaben alleine sind nicht die Lösung. Vielmehr muss die Politik längst überfällige Reformen angehen, um die deutsche Wirtschaft wieder wettbewerbsfähig zu machen.

Passend dazu analysierte Fabian Lauer, stellvertretender Geschäftsführer Wirtschaftspolitik, die Ergebnisse der Bundestagswahl 2025. Im Gegensatz zu einigen anderen Wahl-

kreisen, in denen die Sieger infolge des neuen Wahlrechts kein Direktmandat erhielten, ist Wiesbaden mit Dr. Stefan Korbach (CDU) weiterhin direkt im Bundestag vertreten. Weitere Politikerinnen und Politiker wie Nancy Faeser (SPD), Martin Rabanus (SPD) und Prof. Dr. Alexander Lorz (CDU) aus den Wahlkreisen im Bezirk der IHK Wiesbaden waren an den Koalitionsverhandlungen beteiligt. Lauer konnte auf Rückfrage aus der Vollversammlung bestätigen, dass die Interessensvertretung der Wirtschaft durch die Industrie- und Handelskammern dabei angemessen berücksichtigt worden sei. Ein mahnendes Positionspapier, das die DIHK mit weiteren Wirtschaftsverbänden kurz nach der Vollversammlung veröffentlichte, fand während der Koalitionsverhandlungen auch große mediale Aufmerksamkeit.

Während abzuwarten bleibt, welche Stellschrauben die Bundesebene künftig bewegt, blickte Friedemann Götting, Geschäftsführer Beratung, auf ein Großprojekt vor Ort: 2026 wird die Rhein-Main-Region zu „World Design Capital“. Über 30 Projekte wurden in Wiesbaden und dem Rheingau-Taunus-Kreis nun offiziell nominiert. Götting stellte vor, wie die IHK Wiesbaden Unternehmen dabei unterstützt, sich bei World



Design Capital einzubringen. Das Motto „Design for democracy – Atmospheres for a better life“ stellt nicht nur klassisches Design in den Mittelpunkt, sondern den Prozess gemeinsamen Gestaltens und einer kooperativen Konsensfindung – also auch ein großer demokratischer Mehrwert, von dem die örtliche Wirtschaft neben den zu erwartenden Gästeströmen profitieren kann.

Für die Region stark macht sich auch das Partnernetzwerk Wiesbaden, das von Urs von Kellenbach, Geschäftsführer des Motel One Wiesbaden, präsentiert wurde. 23 Partner, darunter die IHK, haben sich zusammengetan, um die Marke Wiesbaden nachhaltig weiterzuentwickeln. Die bunte Mischung vom Hotel über Museen und Einzelhandel bis hin zum Sportverein fördert den Austausch für dieses gemeinsame Ziel, auch neue Partner sind willkommen. 2025 wird erstmals eine gemeinsame bundesweite Werbeaktion mit der Deutschen Bahn durchgeführt. Sie knüpft an die erfolgreiche Kampagne aus dem Vorjahr an, die bereits zu einem spürbaren Anstieg des Freizeitanteils unter den Wiesbadener Gästen geführt hatte.

Und wie wird Zukunft auf der anderen Seite der Erdkugel gestaltet? Das stellte Hannah Janz, IHK-Pressesprecherin und Japan-Expertin, mit der EXPO 2025 vor, die im April in Osaka eröffnet wurde. Janz präsentierte die Innovationssprünge, die bereits aus japanischen Expos hervorgingen: So wurde das Mobiltelefon 1970 auf der Expo in Osaka vorgestellt. Japan steht außerdem ähnlichen Herausforderungen gegenüber wie Deutschland, reagiert aber mit anderen Strategien auf Fachkräftemangel, Überalterung & Co. Das Fazit: Bei allen Herausforderungen vor Ort lohnt sich der Blick über den Teller- rand. Die EXPO 2025 bietet zahlreiche Impulse, die die deutsche Wirtschaft für sich nutzen kann und sollte.

Hannah Janz, IHK Wiesbaden,
h.janz@wiesbaden.ihk.de





Vorfreude auf WDC: Jörg Brömer, Carolina Romahn, Sabine Meder und Gert-Uwe Mende (v.l.n.r.)

World Design Capital: FrankfurtRheinMain denkt Zukunft

Die FAZ war skeptisch. Frankfurt könne zur „World Skyline Capital“ oder „World City of Ebbelwei“ ernannt werden, aber World Design Capital? Doch genau diesen Titel darf nicht nur Frankfurt, sondern unsere ganze Rhein-Main-Region im Jahr 2026 tragen. Die Auszeichnung verleiht die World Design Organisation alle zwei Jahre. Sie würdigt damit Städte und Regionen, die mit der Kraft des Designs soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen vorantreiben.

Das Rennen für 2026 hat die Region FrankfurtRheinMain mit dem Thema „Design for Democracy. Atmospheres for a better life“ gemacht. Klingt immer noch recht abstrakt, weshalb die IHK Wiesbaden das Projekt greifbarer machen will. Bereits im Mai 2024 hat sie mit der Talkrunde „Wiesbaden Deine Chance“ World Design Capital in den Fokus genommen. Nun folgte ein zweiter Impuls mit einiger Prominenz auf der IHK-Bühne. WDC-Geschäftsführerin Carolina Romahn kündigt rund 2.000 Veranstaltungen im Jahr 2026 an, bei denen sich Unternehmen ideell und finanziell einbringen können. Wiesbadens Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende nennt die Initiative Walhalla als



Beispiel für eine demokratische Entwicklung der Stadtgesellschaft. IHK-Vizepräsident Paul Herwarth von Bittenfeld, Prokurist der Seibert Group, wünscht sich, dass WDC Unternehmen beim „Besseren Arbeiten“ unterstützt. Anknüpfungspunkte gibt es also genug.

Dafür stehen auch die Projekte aus Wiesbaden und Region, die von WDC nach einem Open Call gefördert werden. Darunter die „Civillkammer“ im Alten Gericht, die gesellschaftspolitische Themen debattiert, oder die Initiative Superblock im Rheingauviertel, die mehr Lebensqualität in die Innenstadt bringen will. Zum Schluss präsentiert der Moderator des IHK-Events, Michael Volkmer von der Kreativagentur Scholz&Volkmer, den „Brückenschlag“, eine Radschnellverbindung zwischen Wiesbaden und Mainz. Im Sommer 2026 soll es einen freundschaftlichen Battle über den Rhein geben: Welche Hauptstadt schafft es, die drei Hauptbrücken zwischen Mainz und Wiesbaden öfter zu überqueren? Die getrackten Daten können helfen, den Radschnellweg optimal zu planen und umzusetzen. Natürlich können auch Unternehmen als Teams antreten.

Friedemann Götting, IHK Wiesbaden,
f.goetting@wiesbaden.ihk.de



Fotos: Paul Müller

MIT FRISCHEN IDEEN FÜR TERRASSE, BALKON UND GARTEN



Mit deinem
BAUMARKT



MSHOLZ
FACHMARKT

MS-Holzfachmarkt GmbH
Borsigstraße 42–44
65205 Wi-Nordenstadt
www.ms-holz.de

RHEINGAUER
VOLKSBANK 
nah | direkt | persönlich

**Persönlich und zuverlässig – unser
Team der Firmenkundenberatung**

Wir machen den Weg frei.

Wir nehmen uns persönlich Zeit für Sie und beraten individuell.
Kontaktieren Sie uns unter firmenkunden@rvb-online.de
oder Tel. 06722 503 0.

Wir freuen uns!

Die **MiteinanderBank.**



Schreiber's Weingut – Hochheim

Als ich im vergangenen Frühjahr vom damals geplanten Trassenverlauf des Rhein-Main-Links erfahren habe, war ich völlig geschockt. Ich weiß, dass Stromtrassen notwendig und Teil der Energiewende sind. Aber der vorgestellte Entwurf war ohne Sinn und Verstand – vermutlich am PC – gemacht worden. Die Trasse sollte quer durch die Gemarkung laufen und rund 60 Hektar Weinberge unwiederbringlich zerstören. Hier in der Region wird seit 2.000 Jahren Weinbau betrieben. Die Reben sind Kulturgut und haben nicht nur einen hohen wirtschaftlichen Wert. Sie prägen auch die Landschaft und machen den Reiz der Gegend aus. Wir Winzer in Hochheim haben uns sofort zusammengeschlossen, sind an die Öffentlichkeit gegangen und haben mit Politikern aller Parteien und Amtsträgern gesprochen. Der Übertragungsnetzbetreiber Amprion hat uns dann einen guten Lösungsvorschlag unterbreitet, der anfänglich jedoch nicht im offiziellen Verfahren auftauchte. Das ist nun glücklicherweise anders. Wir hoffen, dass die Stromkabel unterirdisch verlegt werden können. Wenn es möglich ist, sie mit dem Spülbohrverfahren 25 Meter tief in die Erde zu bringen, verlieren wir nur wenig Rebstöcke. Die Probebohrungen der nächsten Zeit werden Aufschluss bringen.

Das familiär geführte Weingut Schreiber's mit seinem Betriebsleiter **Simon Schreiber** hat bereits 2013 auf die Herstellung hochwertiger Bio-Weine umgestellt und ist komplett selbstversorgend. Die Schreibers setzen auf Nachhaltigkeit, kurze Transportwege und Müllvermeidung. Besonders im Auge haben sie die Qualität und natürliche Pflege ihrer Böden. Damit Unkraut keine Chance hat, ist eine kleine Herde Quessant-Schafe im Einsatz. „Ich habe zwei Kinder und möchte ihnen einmal eine möglichst unverbrauchte Natur hinterlassen“, so Simon Schreiber.



Foto: Daniel Baldus

MARKTPLATZ

Business to Business

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0 69/42 09 03-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Elektroservice



**ELEKTRO
HINNENBERG**
Walter Hinnenberg und Co. Nachf. GmbH

Stielstraße 18, 65201 Wiesbaden
Telefon 06 11/26 06 07
Telefax 06 11/26 06 09
www.hinnenberg.de



Anzeigen-Hotline:

069/42 09 03-75

verlag@zarbock.de

Immobilien

Immobilienverkauf ist Vertrauenssache



**Hildebrand
Immobilien**
Der Makler Ihres Vertrauens

Wir stehen für Immobilienvermittlung auf höchstem Niveau. Seit fast 60 Jahren bringen wir Verkäufer und Käufer zusammen.

☎ 0611 – 450 771
www.hildebrandimmobilien.de

Stahlhallenbau

Stahlhallenbau - seit 1984



**ANDRE-MICHEL + CO.
STAHLBAU GMBH**

02651 96200 Fax 43370

Andre-Michels.de

Werkzeugmaschinen



neu und gebraucht, großer Lagerbestand
www.kurt-steiger.de
Telefon 06 11/42 10 47
Flachstr. 11, 65197 Wiesbaden

Gesundheit

Mit Qigong und Taijiquan fit und entspannt



Qigong-im-Betrieb
Tel.: 06151 33 90 97
info@qigong-im-betrieb.de
qigong-im-betrieb.de

Zeiterfassung

Zeiterfassung, Urlaubs-workflow, Betriebsdaten, Projektzeiten, Zutritt.



www.time-info.de - 06151 33 90 97

Hier der Beweis ...

auch kleine Anzeigen
werden gelesen!

Präsentationsmappen



**mappen
meister.de**

[GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN]

25% Rabatt auf Ihren ersten Druckauftrag | Code: 8H3E4W5i

Anzeigenschluss für die
September-Ausgabe:

18

August 2025

Sichern Sie sich Ihre Platzierung unter:

0 69 / 42 09 03 - 75

verlag@zarbock.de



Susanne von Mutius, Geschäftsführung ABO Energy

Ihre Vision. Unsere Mission.

Weil's um mehr als Geld geht.

Nur wer eine Vision wirklich versteht, kann sie erfolgreich zur Realität werden lassen. Deshalb braucht es Partner, die zuhören und mitdenken. So wie bei Susanne von Mutius von ABO Energy, die wir bei dem Bau ihres Windparks in Weilrod begleitet haben.
naspa.de/unseremission



Ihr Vertrauen. Unser Antrieb.



Naspa

Nassauische Sparkasse